



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

570 (7.12.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349400)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3,00 M. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellkonto 17500 Karlsruhe, Haupt-Postamtstelle K. 6, 2. Haupt-Postamtstelle K. 1, 11 (Kaiserhofhaus), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 11, Schwegelstr. 19, 20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Preis pro Nummer: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kalenderteile für 14 Tage, Anzeigen 0,10 M. pro Zeile, 1-4 M. pro Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Weitere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene oder bestimmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernschreiber ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

„Feste Hoffnung auf guten Abschluß“

Erklärungen Poincarés und Briands zur Reparationsfrage

Was sind Hoffnungen, was Entwürfe?

Vor dem Auswärtigen Ausschuss der Pariser Kammer erschienen am Donnerstag nachmittag Ministerpräsident Poincaré und Minister des Auswärtigen Briand, die, wie das nach der Sitzung verbreitete Communiqué besagt, den Willen der Regierung beteuert haben, sich für eine vollständige definitive Liquidierung des Reparationsproblems einzusetzen. Sie haben unterstrichen, daß die gegenwärtige Phase der Verhandlungen, deren allgemeiner Gang durch das in Genf im September aufgesetzte Protokoll geregelt bleibt, rein Sachverständigencharakter trägt. Bei den Unterredungen, die bisher zwischen Frankreich und den ehemals alliierten Ländern, bzw. zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden haben, ist besonders auf den Wunsch Deutschlands hin verabredet worden, daß die unabhängigen Sachverständigen keine die Regierungen bindenden Entscheidungen treffen könnten. Es werde also Sache der Regierungen sein, wenn die vorausgehende Sachverständigenarbeit abgeschlossen sein wird, darüber zu urteilen, ob die Schlußfolgerung der Sachverständigen es erlaube, daß die politischen Verhandlungen in eine neue Phase treten. Der Ministerpräsident und der Außenminister haben ihre auf präzisierten Dokumenten begründete Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Verhandlungen in einem Geiste der Verständigung und des guten Willens eingeleitet werden würden, die die feste Hoffnung auf einen guten Abschluß erlaubten.

Macdonald kommt nach Paris

Paris, 6. Dez. Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, wird am kommenden Samstag hier einreisen, wo er verschiedene Vorträge halten wird. Der kanadische Außenminister Wellesley ist in Paris eingetroffen und wird auch vom französischen Ministerpräsidenten empfangen werden.

Polnischer Handelsvertrag vor Weihnachten?

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Warschau von einem neuen Schritt des Dr. Sierms berichten, der ein bedeutendes Entgegenkommen der deutschen Regierung in der Schweißfrage darstellt. In dieser Form ist die Meldung unzutreffend und irreführend. Wie wir zu wissen glauben, handelt es sich lediglich um ein Inzidenz in der Frage der polnischen Durchfuhr. Im übrigen hat nach unserer Kenntnis die Reichsregierung nur ihre Bereitschaft erklärt, Polen die Schwere abzunehmen, die der Nachbarrepublik bereits vom Ernährungsminister Schiele zugesprochen war. Dabei sind allerdings unter der Führung des Reichsernährungsministers bisher nicht beschrittene Wege eingeschlagen worden. Ihre Endziel und ihre Bekämpfung ist, den Preisdruck, der durch die polnische Schweinefleischexporte entsteht, von der deutschen Landwirtschaft abzuwenden. Ueber Einzelheiten wird wohl erst später zu sprechen sein. Später, d. h. vermutlich schon in den nächsten Tagen. Nach unserer sehr zuverlässigen Information ist es nicht ausgeschlossen, daß der polnische Handelsvertrag doch noch vor Weihnachten perfekt wird.

Landflucht aus Ostpreußen

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Empfangsabend, den der Reichsverband der freien Ost- und Westpreußen abend veranstaltete, hatte den Zweck, in stärkerem Maße als bisher die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Lage der ostpreussischen Insel zu lenken. Der Oberpräsident der Provinz, Dr. Siehr, gab in einem einstündigen Vortrag anhand reichhaltigen statistischen Materials einen allgemeinen Überblick über die politische und wirtschaftliche Situation, in die Ostpreußen durch die Grenzschließung des Versailler Vertrags geraten ist. Die katastrophale Wirkung des polnischen Korridors liegt, wie Dr. Siehr ausführte, nicht so sehr auf dem Verkehrsgebiete, sondern in der Wirtschaft und er betonte in diesem Zusammenhang, daß die abgeschnittene Lage der Provinz bis heute noch das reichsdeutsche Kapital zu sehr zu einer durch die Tatsachen nicht begründeten Zurückhaltung gegenüber Investierung von Grundkapitalen und Vergabe von Hypotheken veranlasse. Auch wies er darauf hin, daß die wirtschaftliche Bedeutung der agrarischen Länderteile öffentlich angenommen der westdeutschen Industrie unterschätzt werde. Man darf nicht unterschätzen, daß Ostpreußen die größte landwirtschaftlich benutzte Fläche in Preußen besitzt und im Reich nur von Bayern übertroffen wird. Ostpreußen hat sich als landwirtschaftliche Ueberlieferungsprovinz in dem Grade herausgebildet, daß es außer der eigenen Bevölkerung in Stadt und Land noch etwa 3 Millionen Menschen mit Brot und Fleisch versorgen könne. Ein

höchst betrübliches Kapitel ist das der Abwanderung. Wie der Redner mitteilte, haben im Jahre 1927 15 000 Personen Ostpreußen verlassen. Vom 1. Januar bis

Ein offiziöser Kommentar

In einer Meldung der Agentur Havas über das Communiqué des Auswärtigen Ausschusses wird noch berichtet, daß der Vortrag der beiden Minister etwa zwei Stunden dauerte. Ministerpräsident Poincaré habe genau die Wungen auseinandergesetzt, die ins Auge gefaßt werden könnten und die von der Regierung als geeignet erachtet würden, zu dem gesuchten Ergebnis zu führen. Er habe gezeigt, wie die Regelung des Reparationsproblems eng verbunden sei mit der Prosperität des Landes und somit dem seit 1926 begonnenen Sanierungswerk, dessen Ordnung die Regelung des Reparationsproblems sein würde. Die Angaben Poincarés, die durch Minister des Auswärtigen, Briand, der mehrmals das Wort ergreift, unterläßt bzw. vervollständigt worden seien, hätten die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Minister gezeigt. Lediglich ein Abgeordneter des Ausschusses, das frühere Mitglied in der Reparationskommission, Dubois, soll einige Vorbehalte gemacht haben, über alle anderen Anwesenden dagegen von den Sozialisten bis zu den Konservativen sollen der von Poincaré und Briand vorgetragene Auffassung vollkommen zugestimmt haben.

Nebenher und in Verantwortung von Anfragen sei das Problem der Kriegsschulden berührt worden, dessen Lösung von dem der Reparationen vollkommen unabhängig sei, und dessen außenpolitische, innenpolitische und parlamentarische Schwierigkeiten die Regierung keineswegs verkenne. Es schiene nach dem Meinungsaustausch innerhalb des Ausschusses, daß das Problem der internationalen Schuld vor der Regelung des Reparationsproblems in Angriff genommen werden könne und daß seine Verbindung a priori zwischen diesen beiden auf verschiedenen Gebieten auftretenden Fragen bestehe.

30. September 1928, also in 4 Jahren, 12 000. Wegen diese Landflucht kann nach Ansicht von Dr. Siehr nur verhärtete Stellungen helfen, ein Thema, das im Verlauf des Abends durch das für Ostpreußen gewählte Mitglied des Reichsrats, Gavi, noch weiter ausgeprochen wurde. Seine Ausführungen gipfelten in den Forderungen nach ausreißendem Reichs- und Staatskrediten und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

Schließlich gewährte auch der Vorsitzende des Kulturvereins Maluren und Kermeland, Max Borghoff, einen aufschlußreichen Einblick in die Bevölkerungs- und Nationalitätenfrage Ostpreußens. Er widerlegte mit schlagenden Argumenten die Ansprüche, die immer wieder von polnischer Seite auf die deutsche Provinz erhoben wurden und erwähnte vor allem das polnische Märchen von den angeblich 3 bis 400 000 „Unerlösten“.

Die Unmöglichkeit des Korridors

Die polnische Presse, voran der „Kurier Podnanski“ gefaßt sich in den ärgsten Schwandlungen eines französischen Journalisten, namens Henry Brand, der es gewagt hat, ebenso wie schon viele andere Franzosen, gegen das Bestehen des polnischen Korridors zu schreiben. Der französische Journalist befaßt sich über die rücksichtslose Behandlung der Reisenden durch die polnischen Zollbeamten, dem das überaus höfliche Benehmen der deutschen Zollbeamten an der Grenze gegenübergestellt wird. Zum Schluß erklärt Brand, es sei nicht verwunderlich, daß Hunderte von Opfern des Korridorverkehrs täglich zu Auffassung gelangten, daß der Korridor für das Glück der Welt nicht gerade unentbehrlich sei.

Neues Einwanderungsgesetz in Amerika

Ein neues Einwanderungsgesetz ist nunmehr vom Arbeitsminister Davis dem Kongress mit einer Vorstudie zugelegt worden. Der neue Gesetzentwurf ist auf die lebhaften Proteste zurückzuführen, die das gegenwärtige Einwanderungsgesetz in deutschen, irischen und skandinavischen Kreisen hervorgerufen hat. Der nunmehrige Gesetzentwurf ist von Senator Watson auf Anregung des Arbeitsministers ausgearbeitet worden. Der wichtigste Paragraph sieht vor, daß sowohl die bisherige Quote (2 u. 3, der 1900 anwesenden Ausländer eines jeden Landes werden jährlich in den Vereinigten Staaten zugelassen) als auch die nationale Ursprungsprozent-Klausel Gültigkeit haben sollen, d. h. also, wo die Einwanderungszahl nach der Volkszählung von 1900 größer wird, soll diese Zahlungsquote zugrunde gelegt werden, wo jedoch die nationale Ursprungs-Klausel eine größere Quote ergibt, soll diese maßgebend sein. Für Deutschland wird sich daraus ergeben, daß die Einwanderungsquote die gleiche bleibt wie bisher.

Vom Kampf zur Arbeit

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Die Feuer der Hochöfen werden wieder leuchten und die Thomsadöfen mit prachtvollem Schwung über die verrückten Dächer in Dunst und Dämmerung hinaus ihre Funkenargen schleudern. Unbekannte Hüttenfeuer werden schon in der ersten Arbeitsnacht aus unbekannten Fernen antworten, daß an allen Horizonten Städte und Dörfer sekundelang aus dem Dunkel anstauen. Von dem farbigen Gefunkel unzählbarer elektrischer Lichter überflut, erscheinen dann die einzelnen Gewerke mit ihren Ofen, Walzwerken, Mählen, Laboratorien, Fabriken, Arbeitsplätzen und Verkehrsstraßen wie nächtlich erleuchtete Nischenstädte. Allmählich wird auch das wirtschaftliche Leben der abertausend kleinen und großen Siedlungen in Gang kommen, deren wirtschaftliches Fundament in der Eisen- und Kohlenindustrie des Kampfgebietes liegt. Gewaltig wird die Einsamkeit der Arbeit wieder durch das ganze Industriegebiet drängen.

Millionen haben diesen Augenblick ersehnt. Hunderttausende vom Standpunkte eigener Interessen in dem zu Ende gehenden Kampf Stellung genommen, und darum ist es begreiflich, daß der Wiederbeginn der Arbeit immer noch begleitet ist von der Frage, wer für die Unterbrechung schuldig zu sprechen ist. Sachlich gesehen handelt es sich um einen der uralten Konflikte jener ewigen Gegenläufe, die mit der ersten Arbeitsteilung auf der Erde begonnen haben und nicht enden werden, bis der Planet selbst verschwunden ist. Genauer gesagt: die Arbeiter schritten zur Aussperrung, weil sie diesmal nicht glauben, eine allgemeine Lohnerhöhung in einer Zeit abfallender Inlandskonjunktur und verschärfter Auslandskonkurrenz verantworten zu können. Nicht vor der eigenen Industrie, nicht vor der gesamten deutschen Wirtschaft! Das ist der Kernpunkt des Kampfes, alles andere nur Beiwerk oder Tand, wie z. B. die gänzlich unberechtigte Behauptung, die Aussperrung richte sich politisch gegen die Staatsautorität, insbesondere gegen eine Beteiligung der sozialdemokratischen Partei an der Regierung. Wenn das richtig gewesen wäre, hätte sich die Arbeiterschaft nicht als erste mit der Ermennung des sozialdemokratischen Reichsministers Severing zum Reichsvermittler einverstanden erklären können. Sie hat es aber und führte damit die Tendenzredner endgültig ad absurdum.

In diesem Kampfe gibt es weder Sieger noch Besiegte, wenn die wirtschaftliche Logik, daß jede Lohnerhöhung an den Wirtschaftsvertrag gebunden ist, bis zu Ende durchgeführt wird. Diese Konsequenz allein gibt beiden Teilen, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern das, was ihnen zukommt. Jede andere Lösung, gleichgültig, ob sie politische oder Rechtsgründe in den Vordergrund rückt, würde dem wirklichen Sinn des Kampfes nicht gerecht werden und könnte darnach auch keine tatsächliche Schlichtung bedeuten.

Beide Teile, die freien Gewerkschaften allerdings erst nach Ueberwindung harter innerer Schwierigkeiten, haben sich dem Spruch Severings im voraus unterworfen. Beide Teile haben damit zugleich das übergeordnete Interesse der Gesamtheit und des Staates anerkannt. Die Reichsregierung selbst hat sich der Lage gewachsen gezeigt, als sie im kritischen Augenblicke die Vermittlung selbst in die Hand nahm.

Der tote Punkt war bereits am Mittwoch voriger Woche erreicht, als sich zeigte, daß die Vermittlungsversuche des Düsseldorfener Regierungspräsidenten Bergemann ergebnislos verlaufen würden. In diesem Augenblicke legte aber auch schon die Aktion des Reichskabinetts ein. Es ließ die Verhandlungen in Düsseldorf nicht endgültig scheitern, sondern zunächst auf Samstag vertagen. Die gewonnene Frist benutzte es, um die streitenden Parteien für eine Fortsetzung der Verhandlungen auf einer anderen Grundlage in Berlin zu gewinnen. Reichskanzler Müller leitete diese Besprechungen persönlich unter härtester Beteiligung der anderen interessierten Minister, vor allem des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, der sich um die Lösung des Konflikts besondere Verdienste erworben hat. Das Ergebnis ist bekannt und besteht in der Unterwerfung beider Teile unter den Schiedsspruch des Reichsinnenministers Severing. Wenn Severing seinen Spruch fällen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Der Wunsch aller geht dahin, daß es so bald wie möglich geschehen möge.

In der Stärke, Größe und Gewaltigkeit der miteinander ringenden Interessen lag und liegt es begründet, daß fast alle Urteile über die Entschädigung und den Verlauf des Kampfes weniger objektiv als subjektiv, mehr Gemüts- als Verstandesurteile sind. So ist auch ganz zu Unrecht der volksparteilichen Reichstagsfraktion vorgeworfen worden, sie habe einseitig für die Interessen der Arbeitgeber Partei genommen. In Wirklichkeit hat sie nur die Interessen der Gesamtwirtschaft wahrgenommen. Sie hat sich auch niemals dagegen ausgesprochen, daß die wirtschaftliche Not der Ausgesperrten tunlichst gelindert würde. Im Gegenteil hat sie sich mit einer solchen Fürsorgeaktion einverstanden erklärt, nur dagegen erhob sie mit Recht Protest, daß diese Fürsorge unter Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen in einer Weise gehandhabt wurde, die den gestörten Uebererwerbungsprozess widersprach und dazu führte, daß ein Teil der Ausgesperrten, nämlich der gewerkschaftlich organisierte, während der Aussperrung fast so viel, ja mehr verdienen, als in Zeiten regelrechter Arbeit. Im Interesse der Gesamtwirtschaft, nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer lag es auch, daß sie die Beirathung jener rein assistorisch gedachten Anträge des Zentrum und der Sozialdemokratie verhielte, deren Annahme eine Katastrophe für die deutsche Wirtschaft überhaupt bedeuten hätte.

Aber der Augenblick ist zu ernst, um nur Rücksicht zu halten. Wichtiger als das, was war, ist, was werden soll.

Sollte es gar keine Möglichkeit geben, solch starke Zustimmungen der Lohnkämpfe zu verhindern oder doch zu erschweren, wie wir sie jetzt erleben? Sollte es nicht möglich sein, auch in der Eisenindustrie organisatorische Einrichtungen zu treffen, die als Sicherheitsventile wirken? Etwas die Einrichtung privater Lohnämter zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Sinne einer freien Arbeitsgemeinschaft, wie sie im Baugewerbe und in der chemischen Industrie bestehen und sich bewährt haben? Darüber hinaus ist eine Überprüfung und Neuordnung der Schlichtungsordnung und der Fürsorgepflichtordnung nach den bisherigen Erfahrungen notwendig. Hinsichtlich des Schlichtungswesens hat schon die letzte Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei eine Forderung geäußert, die das vielfach verlorengegangene Verantwortungsgesühl bei den Organisationen der Arbeitgeber wie der Arbeitervereine wieder herstellt. Alle Bestrebungen müssen darauf hinausgehen, in der Tarifpolitik die freie Vereinbarung von Kollektivverträgen gegenüber der bisherigen Schlichtungspraxis in den Vordergrund zu rücken. Es wird, wie Reichsminister Dr. Stresemann bei dieser Gelegenheit erklärte, niemals möglich sein, den Gegensatz der Interessen im Kampf um die Größe des Anteils an der Unternehmerrrente ganz auszuschalten; es soll und muß aber erreicht werden, daß dieser Kampf trotz aller Massen-, Klassen-, Sonderinteressen und Parteinteressen vorwiegend geführt wird. Nur dann werden die Flammen der Hohen einer besseren Zukunft leuchten. H. K.

Arbeitswiederaufnahme im Ruhrgebiet

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Arbeitsaufnahme im westdeutschen Eisenbergbau scheint schneller vor sich zu gehen, als allgemein erwartet wurde, und als auch Minister Severing angenommen hat. Wie dem „Vorwärts“ aus Essen berichtet wird, dürften Ende der Woche bereits 90 Prozent der Beschäftigten wieder in Arbeit stehen. Inwieweit diese Zwischenfälle haben sich nicht ereignet und Maßnahmen sind — das muß auch der „Vorwärts“ anerkennen — nicht gemeldet worden. Das Blatt weist übrigens mit Recht darauf hin, daß die Zusage vom Sonntag mit ganz überwältigender Stimmenmehrheit in den einzelnen Funktionskonferenzen erfolgt ist. Die Verluste der Kommunisten, die Arbeiter gegen den Beschluß aufzupuffen, können als völlig gescheitert angesehen werden.

Dennoch steht die „Rote Fahne“ den aussichtslosen Kampf unentwegt fort. Obgleich das sie ihren 24. Aufruf seit dem Ausbruch des Konfliktes veröffentlicht. Die Sammlungen, zu denen sie auffordert, sollen aber nur noch sehr spärliche Ergebnisse zeitigen. Die kommunistische „Welt am Abend“ faßt von einem „Spezialauftrag“, den Severing mit nach Berlin gebracht habe und der angeblich darauf hinausläuft, daß der Ruhrbergbau an die 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Tendenz dieser Meldung ist zu lauthals aufgetragen.

Der sozialdemokratische Generalsekretär Mager

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Recht heimlich und zugleich recht verworren ist es auf einem Disziplinarsabende zugegangen, den die Freunde der „sozialistischen Monatshefte“ Mittwochabend veranstaltet hatten. Zur Debatte war das Thema gestellt: „Sozialdemokratie und Sozialismus“. Das Hauptreferat hielt der Sozialdemokrat Mager, ehemaliger Generalsekretär, Mitglied der auf Beschluß des Parteivorstandes eingesetzten Kommission zur Aufhebung eines Bezugsprogramms.

Mager forderte die Demokratisierung der Reichswehr, den Aufbau einer Strategie auf demokratischem Geist und die Bekämpfung der Legende von der heroischen Leistung einzelner Helden. Als er sich in Betrachtungen über die sozialdemokratische Kriegstheorie erging, rief er den heftigen Widerspruch der zahlreich vertretenen und „verwöhnten“ Postisten hervor.

In einer fast dreistündigen Diskussion klafften die Meinungen auseinander. An der Debatte beteiligten sich u. a. der Generalsekretär der Friedensabteilung, Seeger und schließlich auch noch der Generalsekretär der Jungdeutschen Ordnung, Mahraun, der das jungdeutsche Programm einwickelte und dabei scharf gegen die Reichsradikalen polemisierte.

Das Schönheitskonkurrenz-Geschäft

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Mit einem kläglichen Glanz endete der vorgezogene Ball, den der Reichsverband für Schönheitswettbewerbe in den Kröllchen Sälen veranstaltet hatte und auf dem ein Präkursor Deutschland gewallt werden sollte. In diesem Zweck hatte man aus den verschiedensten deutschen Städten 40 Kandidatinnen kommen lassen, die freilich ihre Reize selbst bezahlen mußten. Der Siegerin im Wettbewerb winkte als Preis die Teilnahme an der amerikanischen Schönheitskonkurrenz des nächsten Jahres. Ein ungeheurer Tumult entstand, als kurz nach Beginn des Festes plötzlich noch mehrere Damen zur engeren Wahl zugelassen wurden. Drei Stunden beriet das Preiskollegium hinter verschlossenen Türen. Endlich wurde die Schönheitskönigin vorgeschickt, mit dem Erfolge, daß ein minutenlanges ohrenbetäubendes Protest-Lothbruch in den sich schillenden Pfeifen mischte. Der Königsdampfer war einer Berlinerin zuerkannt worden, doch wollte man sich mit dem Spruch der Jury nicht einverstanden erklären. Die Dame legte schließlich ihren Schönheitskranz wieder ab. Zweite Preisrätigin war eine Dresdnerin, die dritte wieder eine Berlinerin.

Es wäre Zeit, daß man endlich aufhörte, diese ausländische Sitte nachzuahmen. Bis jetzt hat es noch jedes Mal bei solchen Veranstaltungen einen Standal gegeben.

Ende der passiven Resistenz?

Im Wiener Nationalrat stellte am Donnerstag der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer mit, daß die Polizeibeamten beabsichtigten, die passive Resistenz einzustellen, da der Generalpostdirektor mit ihnen in ausführliche Verhandlungen über die Gewährleistung ihrer Forderungen nach einem 18. Monatsgehalt eingetreten sei.

Im weiteren Verlauf der Nationalratsitzung kam es zu einem Zwischenfall, als der Abg. Bauer den Polizeipräsidenten Schöber einen unangenehmen Arbeitermörder nannte. Bauer hatte noch ausgeführt, es liege ein abgekartetes Spiel zwischen dem Finanzminister und den Großdeutschen vor, um dem Unfug der Großdeutschen in den Beamtenfragen einen Vorwand zu liefern. Es wäre schon am Mittwoch möglich gewesen, die passive Resistenz bei der Behr zu beendigen. Finanzminister Rindösch wird dem Warnruf Bauers zuvorkommen.

Gedächtnisfeier für Brockdorff-Rantau

In Berlin fand am Donnerstag im Ingenieurhaus eine von der Gesellschaft zum Studium von Osteuropa veranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Reichsminister Grafen v. Brockdorff-Rantau statt, zu der außer dem russischen Reichsminister Krestinski und den Mitgliedern der russischen Gesellschaft auch zahlreiche Vertreter des russischen Amtes, erschienen waren, ferner Reichspräsident Ebert, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Koch und Staatssekretär Meißner. Die Gedächtnisrede hielt der Präsident der Gesellschaft, Schmidt-Ditt.

Dann sprach Dr. Stresemann Gedenkworte. Der Minister führte aus, Graf Brockdorff-Rantau sei ein pflichttreuer Beamter und großer Staatsmann des Deutschen Reiches gewesen. Wie selten eine Persönlichkeit habe er, ein Wanderer zwischen zwei Völkern, zwischen dem alten und neuen Deutschland gestanden. Kurzsichtige hätten nicht verstanden, daß er Reichsminister des neuen Deutschland geworden sei. Enge Menschen hätten nicht verstanden können, daß er nach Moskau gegangen sei. Brockdorff-Rantau sei Demokrat in dem Sinne gewesen, daß er jeden anerkannt habe, der sich hoch gearbeitet habe; er habe jeden verachtet, der nichts geleistet habe. Kritik an seinem Verhalten in Versailles sei abzulehnen. Gegenüber dem Ausmaß von Siegerhochmut und Unverschämtheit, die aus den Worten Clemenceaus gesprochen hätten, sei die Geste des Führers der deutschen Delegation ein klummer, aber berechtigter Protest gewesen. Man werde ihm in der Geschichte Deutschlands für das Wort danken, das er in dieser Stunde gesprochen habe, daß nämlich die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands in seinem Munde eine Lüge sei. In seinem Verhalten und seiner Arbeit in jenen Tagen habe sich eine heiße Liebe zu seinem Volk und seinem Vaterlande gezeigt. In seiner großen diplomatischen Arbeit in Moskau sei es ihm gelungen, zwei verschiedene Welten miteinander zu verbinden. Er habe seine Tätigkeit in Moskau nicht als eine ernste Mission aufgefaßt.

Dann sprach Reichsminister Krestinski, der sagte, Rußland müsse ebenso wie Deutschland infolge seiner Isolierung eine Politik verfolgen, die auf enge Zusammenarbeit ausgehe. Das russische Volk, selbst die Arbeiter und Bauern, hätten dem Reichsminister die gleichen Sympathien entgegengebracht, die er dem Volke der Sowjetunion gezeigt habe.

Zum Schluß sprach noch Prof. Dr. Koch und im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Gesehnrat Raßl.

Der Panuropa-Konflikt

Berlin, 6. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Zum Konflikt in der Paneuropäischen Union läßt nun auch der Reichspräsident Ebert, der mit anderen bekannten Persönlichkeiten aus der Union ausgeschieden ist, sich vernehmen. Er erklärt, er sei nicht aus dem Vorhand geschieden, weil irgendwelche Differenzen über die Verwendung der Mittel vorgelegen hätte, sondern nur, weil sich Graf Coudenhove dauernde diktatorische Uebergriffe in die Organisationsverhältnisse gelehrt habe.

In ähnlichem Sinne ist auch eine Erklärung des Schachmeisters der Union, des Herrn von Gwinner, gehalten. Er stellt fest, daß Graf Coudenhove-Kalergi aus dem ihm durch durch seinen Schachmeister eingehenden Geldern keinerlei persönliche Bezüge empfanke.

Vom Krankenlager König Georgs

Die Krise überwunden?

Nach dem letzten angegebenen Krankheitsbericht scheint König Georg die Krise überwunden zu haben, da der König wieder liebetest und einen ruhigen Tag verbracht hat. Allerdings besteht immer noch die Gefahr eines Rückfalls.

Um das Eindringen des über London lagernden Rebells in das Krankenzimmer zu verhindern, wurden am Donnerstag Apparate für Höhenforschung in dem Krankenzimmer aufgestellt und alle Fensterherren verklebt. Wie verlautet, steht die Ernennung des Prinzen von Wales zum General der englischen Armee und Admiral der Marine bevor.

Schlechte Mobilisation in Serbien?

Die Wiener „Reichspost“ meldet heute aus Agron, das dortige kroatische Blatt „Front“ habe zuverlässige Informationen erhalten, wonach alle dem Belagerte Kragujevac unterstehenden Offiziere und Unteroffiziere angewiesen worden seien, sich so bereit zu halten, daß sie jederzeit an gewisse Bestimmungsorte abgegeben könnten. Darüber hinaus seien alle Reserveoffiziere und -unteroffiziere der Luftfahrt-Truppen einberufen worden. Zudem sei in größeren Mengen Winterbekleidung beschafft worden, und schließlich sei an einzelne Firmen die Bestellung ergangen, die Erzeugung von Giftgas zu beschleunigen.

Das Blatt unterläßt es allerdings, darauf hinzuweisen, gegen wen sich diese Maßnahmen richten könnten. Im Übrigen hat sich die Lage der Regierung in Kragujevac durch die Vorkänge in Agron derzeit schwierig gestaltet, daß man, wie sich die „Neue Freie Presse“ melden läßt, mit ihrer Demission rechnen kann.

Erste Lage in Afghanistan

Ein Preis auf Amanullahs Kopf

London, 7. Dez. Nach Meldungen aus Kabul bemühen sich die Engländer in Afghanistan, die Stadt Kabul von der Außenwelt abzuschneiden. In Kabul soll bereits Anapropität an europäische Lebensmittel bestehen, da es nicht möglich ist, durch Kaufeskarawanen von Peshawar Lebensmittel heranzuschaffen, sodaß besonders die ausländischen Vertretungen in Kabul fast ohne Lebensmittel sind.

Der Rebellenführer Bacha Saka hat auf den Kopf Amanullahs eine Prämie gesetzt, nachdem dieses bereits mit Bezug auf den Rebellenführer durch Amanullah geschieht war. Die englische Postverbindung nach Kabul ist unterbrochen.

Hoovers Reisen in Südamerika

Lima, 6. Dez. (United Press.) Herbert Hoover, der auf seiner Südamerikareise in Callao eintraf und von dort im Automobil hierher fuhr, wurde von dem peruanischen Präsidenten Leguía sowie von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen. In seiner Begrüßungsansprache an den fünfzigjährigen Präsidenten der Vereinigten Staaten wies Leguía in begeisterten Worten das Dilemma Hoovers im Weltkrieg und erklärte, daß seine lauffähige Unterstützung der von dem verwerflichen Bolschewismus des Weltkrieges ins Unglück gestürzten Menschen ihm ewig unvergessen bleiben werde. Mit Bezug auf den Zweck der Reise führte Leguía dann aus, daß der Panamerikanismus durch den Weltkrieg eine bedeutende Förderung erfahren habe und seiner Weiterentwicklung nach in naher Zukunft das Glaubensbekenntnis jeden Amerikaners bilden würde.

In seiner Antwort gab Hoover dem Wunsch Ausdruck, zur weiteren Festigung des Friedens, der Freundschaft und der Einigkeit beizutragen, die zwischen Süd- und Nordamerika herrschen und die Ideale anzuehmen zu erhalten, die seit Geburt der amerikanischen Republik unverletzt geblieben seien. Er kam dann auf den Flugverkehr zwischen Nord- und Südamerika zu sprechen, dessen große Wichtigkeit er betonte und erklärte, es sei an der Zeit, daß die Regierung in gemeinsamer Arbeit völkerverbindende Luftlinien in die Welt zu schaffen.

gegenüber dem Ausmaß von Siegerhochmut und Unverschämtheit, die aus den Worten Clemenceaus gesprochen hätten, sei die Geste des Führers der deutschen Delegation ein klummer, aber berechtigter Protest gewesen. Man werde ihm in der Geschichte Deutschlands für das Wort danken, das er in dieser Stunde gesprochen habe, daß nämlich die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands in seinem Munde eine Lüge sei. In seinem Verhalten und seiner Arbeit in jenen Tagen habe sich eine heiße Liebe zu seinem Volk und seinem Vaterlande gezeigt. In seiner großen diplomatischen Arbeit in Moskau sei es ihm gelungen, zwei verschiedene Welten miteinander zu verbinden. Er habe seine Tätigkeit in Moskau nicht als eine ernste Mission aufgefaßt.

Dann sprach Reichsminister Krestinski, der sagte, Rußland müsse ebenso wie Deutschland infolge seiner Isolierung eine Politik verfolgen, die auf enge Zusammenarbeit ausgehe. Das russische Volk, selbst die Arbeiter und Bauern, hätten dem Reichsminister die gleichen Sympathien entgegengebracht, die er dem Volke der Sowjetunion gezeigt habe.

Zum Schluß sprach noch Prof. Dr. Koch und im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Gesehnrat Raßl.

Reichsratsitzung

In der Donnerstag-Sitzung des Reichsrats wurde der Gesetzentwurf über den deutsch-russischen Handels- und Schiffsahrtvertrag und ein Gesetzentwurf über einen Vertrag betr. Zoll- und verwandte Angelegenheiten zwischen Deutschland und China angenommen und das Gesetz über Eintragung von Doppelwerten und Schiffsfahndrohre in ausländische Währungen in seiner Geltungsdauer um ein Jahr bis Ende Dezember 1930 verlängert, ebenso das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen.

Bruno Scherl und sein Rechtsanwalt

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Affäre Bruno Scherl zieht weitere Kreise. Die „Tempo“ meldet, sie sei nicht gegen den früheren Rechtsanwält Scherl, Dr. Paul Wegel, eine Unternehmung eingeleitet worden. Wegel steht im Verdacht, wesentlich falsche Auskünfte über die Vermögenslage Scherls gegeben und dadurch erst dessen Wechselgeschäfte ermöglicht zu haben. Wegel war zeitweise Referent im Reichswirtschaftsministerium und später kurze Zeit Regierungsrat im Ernährungsministerium. Nachdem er dort entlassen war, betätigte er sich als Anwalt.

Streikende Sportstudenten

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Merkwürdige Dinge gehen in der Hochschule für Leibesübungen vor. Seit zwei Tagen haben die Studenten den Besuch der Vorlesungen und der Übungen eingestellt. Sie erklären, angeblich, weil sie die „akademische Freiheit“ für gefährdet halten. In Wirklichkeit trägt die Opposition den Charakter eines Unmuts oder Internats, so daß sich die Zinsen natürlich anderen Verpflichtungen zu unterwerfen haben als die Studenten gemeinhin. Die Schüler hatten gegen die nach ihrer Ansicht zu strenge Ordnung eine Art passiver Resistenz gezeigt. Sie zeigten Unpünktlichkeit und Interesselosigkeit, so daß der gesamte Unterrichtsbetrieb darunter schwer litt. Als dann die Aufsichtigen von der Teilnahme an den Übungen ausgeschlossen wurden, erklärten sich die übrigen mit ihnen solidarisch. Sie haben weitere Maßnahmen angekündigt. Gegenwärtig ist man bemüht, die Palastrevolution auf gutlichem Wege beizulegen.

Letzte Meldungen

- Eine Pfälzer Kundgebung in Berlin** — Berlin 6. Dez. In Ehren der nunmehr zehn Jahre bestehenden Pfälz veranfaltete der Verein der Pfälzer in Berlin e. V. am Donnerstagabend im großen Vortragssaal der Deutschen Theatergesellschaft eine Pfälzerabendveranstaltung, die neben den Vertretern der Behörden die in Berlin ansässigen Pfälzer und zahlreiche Rheinländer und Saarländer aus dem immer noch besetzten deutschen Gebiet umfaßt. Die Rede hielt der Pfälzer Landeshauptmann Dr. Grottel.
- Geiselnahme der Saarbeamten mit denen des Reiches** — Berlin, 6. Dez. In dem durch sechs Junkagen gefährlichen Prozeß der Saarbeamten wegen Geiselnahme mit den übrigen Beamten des Reiches und Wehrmacht ist jetzt der Sieg entschieden. Heute wurde von der zuständigen Zivilkammer des Berliner Landgerichts ein Beweiseschluß verkündet, wonach nur noch anzunehmen werden soll, und zwar von dem Kalkulator des Oberlandesgerichts Köln, wieviel den Klägern zusteht. Dieser Betrag wird ihnen zugesprochen werden, da das Reichsgericht in dieser Angelegenheit entsprechend entschieden hat.
- Eisenbahnunfall** — Bielefeld, 6. Dez. Im Vorbahnhof Bielefeld entgleiten heute nacht eine Güterzuglokomotive und sechs Wagen. Der Zugführer wurde verletzt. Die Gleise sind einige Zeit gesperrt.
- Höhlenmaschine als „Nikolaus-Geschenk“** — Warshaw, 6. Dez. Der Direktor der national-polnischen Lemberger Zeitung „Słowa Polskie“ erhielt heute nachmittags in seinem Büro durch einen Dienstmann ein als „Nikolaus-Geschenk“ aufgesetztes Paket. Beim Öffnen explodierte die Zeitung und die darin enthaltenen Sprengstoffe verletzten den Empfänger im Gesicht und an den Händen. Das Zimmer wurde vollständig demoliert und es entstand ein Brand, den erst die herbeigerufenen Feuerwehrleute löschen konnten. Der Urheber des Missetats ist noch nicht ermittelt.
- Explosionskatastrophe in Newyork** — Newyork, 7. Dez. Durch eine schwere Explosion in einer chemischen Fabrik wurden im Stadtteil Harlem sechs Personen getötet und zwölf verletzt. Noch 16 Verletzte werden vermisst. Die Fensterscheiben der ganzen Umgebung gingen in Trümmer.
- Trabloscher Verkehr Neaprien-Europa.** Die spanische Regierung beabsichtigt, Funktionen zu erfüllen, die dem drohenden Verkehr mit den Hauptländern Europas dienen sollen.

Auskunft im dritten Stock!

So, nur ein wenig umständlicher, lautet eine Bekanntmachung. Sie hängt am Eingang zum Alten Rathaus. Kommt man aber ins Neue Rathaus, so findet man zwar manche Türe, und manchen Hinweis auf einzelne Räume. Aber eine Uebersicht, nach der sich auch der Fremde zurecht finden könnte — nein, das gibt es nicht.

So fällt ihm nichts rettendes auf seinem Suchgange in die Augen wie dieser Anschlag im Alten Rathaus: „Auskunft im dritten Stock!“ Das ist nicht ermutigend für den Suchenden. Und für die Stadt ist es — nicht gerade repräsentativ. Nur wenn jemand Auskunft sucht über Maßnahmen, dann wird er gleich unten am Eingang Antwort erhalten. Es gibt aber weitere Abteilungen im Gebäude. Und es kommt auch vor, daß jemand nach anderem fragt, weil er nicht weiß, wo sie untergebracht sind. Solche Reuegrübler scheinen aber unwillkommen zu sein. Man läßt sie erst einmal klettern. Eine Treppe, zwei Treppen. Wer ins Rathaus will, muß vor allem Zeit haben. Ist er oben angelangt, nun, was er dort findet, repräsentiert schon gar nicht. Aber er ist doch wenigstens am ersten Ziel, von dem aus er weiter suchen kann.

Mannheim hat zwei Rathäuser, eigentlich drei, wenn man das ehemalige Krankenhaus hinzurechnet. Ob es darauf stolz sein kann, ist eine Frage für sich. Die Uebersichtlichkeit wird nicht dadurch erhöht. Wegen der künstlerische und höfische Qualität soll nichts damit gesagt sein. Die beiden Rathäuser stehen auch darunter, daß sie zu viele Eingänge haben. Das Neue besitzt zwar ein Hauptportal am Paradeplatz, auf das der Unkundige zunächst lossteuert. Aber es ist geschlossen. Und an den übrigen findet er nirgends eine Auskunftsperson, oder wenigstens eine Zusammenstellung der Diensträume, einen Uebersichtsplan oder dergl.

In anderen Städten hat der Suchende leichter. Nicht nur, weil die Rathäuser meist übersichtlicher gebaut sind, sondern er findet dort gleich am Eingang entweder hinter einem Schließfenster oder, wo der Raum mangelte, einen frei umher spazierenden Beamten, an den er sich vertragen soll wenden kann. In diesem Falle trägt die Auskunftsperson Uniform oder wenigstens eine Armblinde, damit man weiß, mit wem man es zu tun hat. Diese sich nicht in Mannheim eine ähnliche Regelung finden? An den anderen Eingängen könnte sie ein auffälliger Anschlag angebracht werden: „Auskunft am Eingang...“ Über diese nicht: „im dritten Stock!“.

*** Starke Inanspruchnahme des Autobusbetriebs nach der Gartenstadt.** Der von der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eingerichtete Autobusverkehr nach der Gartenstadt ist bereits in den beiden ersten Monaten seines Bestehens vom Publikum sehr wohl benützt worden. In der ersten Betriebswoche vom 22.-28. Oktober wurden täglich durchschnittlich 1400 Personen befördert, im November insgesamt 46 000 Personen. Das bedeutet im Monatsdurchschnitt eine Tagesfrequenz von etwas über 1500 Personen. Während der letzten Woche war die Frequenz, wohl hauptsächlich infolge des Nichtfests, wesentlich höher. Sie betrug im Wochenenddurchschnitt 1800 Personen täglich, während am 1. Dezember allein 250 Personen befördert wurden.

*** Gesundheitsamt in Mannheim.** Im November wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 21 Wohnungen neu geschaffen. Darunter sind 74 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 7 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 19 (davon 1 Kleinhaus mit 1-2 Wohngefassen und höchstens 4 Wohnungen). Für 17 von diesen neuen Wohngebäuden sind insgesamt 70 Wohnungen wurde eine Gesundheitsbehörde bewilligt. Sämtliche Gebäude wurden von privaten Bauherren errichtet.

Hauptauskunftslung des Badischen Städteverbandes

Der Badische Städteverband hält am Samstag, 8. Dezember eine Hauptauskunftslung in Mannheim ab. Die Tagesordnung enthält einen Tätigkeitsbericht über das letzte Halbjahr (Berichtshalter: der Geschäftsführer des Bad. Städteverbandes, Geh. Regierungsrat Tilmann), Mitteilungen über die Tagung des Deutschen Städteverbandes in Breslau (Berichtshalter: Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg) und ein Referat über Wasserversorgung, das Oberbürgermeister Dr. Heimerich erstattet. Die Sitzung findet im Konferenzsaal des Schlosses statt. S.N.A.

Mannheimer Kunstverein

Weihnachtsausstellung einheimischer Künstler

Im Kunstverein stellen Mannheimer und Heidelberger Künstler aus. Vielerei. Nur wenige ringen sich empor zu eigener Wesenheit. Und nur bei wenigen steht man nicht im Hintergrund einen oder mehrere Vaten stehen. Da ist selbst Vothkeil vertreten und selbst bei R. Dehler, Heidelberg (Tängerin) eine diesem selbst wohl nicht sehr willkommenen Anerkennung. Bei Billi Schöhl (Porträt Sibylle) scheint ein allzeitiger Eindruck durch Greco noch nicht ganz überwunden zu sein. Wo die geschichtlichen Erinnerungen nicht vorwiegen — sie sind heute ja auch weniger zeitgemäß als in der vergangenen Generation — da gibt es mannigfache moderne Einflüsse, nicht zuletzt vom Westen her.

Immerhin und Gottlob dank läßt sich auch Positives sagen, daß es auch Persönlichkeiten, die eigene Wege suchen. Und finden. Da ist beispielsweise Peter Freitag. Noch sucht er. Das zeigt ein Vergleich seiner als leuchtenden „Sonnenblumen“ mit der „Straße“. Oder Uulu Wolf mit der kräftig auftretenden, aus ihren architektonischen Bestandteilen zur Einheit getürmten Jesulentische und dem „Porträt Frau Direktor E. R.“, das bei gleich individueller Farbbehandlung Vornehmheit mit Lebendigkeit verbindet. Ganz anders, das „Porträt Frau Dr. E.“ von Wilhelm Otto. Durch verhältnismäßig einfache Mittel, lächelnde Farbhelligung und gleichmäßiger kühler Lichtführung, wehlich in den Mitteln U. H. Baegerich mit dem „Akt“, der freilich in erheblichem Uebereinstimmung folgt. Ganz anders arbeitete Jaegerich mit dem „Sonnenblumen“, die in der düsteren Stimmung.)

Unter den Landschaften stehen, der Zeit folgend, Strophenbilder ablenkbar an erster Stelle. Und auch qualitativ gehören sie zu den besseren, wenigstens wenn man an Walter Elmer denkt, dessen eine Bretonische Landschaft eine herbe — man möchte fast sagen: erhabene Prägung trägt. Bretilch „erhaben“ wäre etwas zu viel und die anderen Landschaften seines Binsels reizen nicht an diese Reihung heran. Der

*** Zur Neueröffnung des Kaufhauses M. Hirschland u. Co.** Ist noch zu berichten, daß am Samstag die leitenden Damen und Herren des Unternehmens zu einem gemütlichen Beisammensitzen im Rosengarten-Restaurant geladen waren. Herr Rosenfeld, der ebenso wie Herr Braunschweig mit der Gastin daran teilnahm, hielt eine treffliche satirisch-humoristische Ansprache, während Herr Fritz im Namen des Betriebsrates zu dem wohlgeleiteten Werk gratulierte. Am Montag richtete Herr Rosenfeld an das gesamte Personal ehrende Worte. Daß der Umbau verhältnismäßig so schnell vollendet wurde, verdanke man nicht in letzter Linie dem Personal, das mit großem Fleiß an der betriebsfertigen Aufmachung des ganzen Hauses in hervorragendem Maße mitgewirkt habe. Für diese tatkräftige Hilfe spreche er allen auch im Namen seines Teilhabers, Herrn Braunschweig, den verbindlichsten Dank aus. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung erhalten alle Angestellten in den nächsten Tagen eine beträchtliche Erhöhung.

*** In den Industriehäfen gesprungen** ist heute morgen eine weibliche Person von der Dissenstraße aus. Die Lebensmüde konnte von herbeileitenden Schiffern in einem Kahn gerettet werden und wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

*** Grober Unfug.** Zwei junge Burischen warfen gestern Abend Reste einer brennenden Fackel auf das Dach des Hauses H. 2. 10. Der dadurch verursachte Brand war beim Eintreffen der um 23 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits gelöscht.

Vorträge

Liturgische Vorträge

Der zweite Vortrag über die „Gottesgeheimnisse des Christenlebens“, den Vater Michael Witweß (O.S.B.) aus der Abtei Reulburg hielt, hatte eine noch größere Anzahl Zuhörer, die kaum Platz finden konnten. Die drei Sakramente der Taufe, Firmung und Euche zeigte sich der Redner zum Geleitwort des Themas. Besonders stark beleuchtete er die Gottheit im Menschen selbst, der aber Gott in einer weiten Ferne suche und so sich von ihm wende. Die ersten Kirchenväter der frühlichen Urchristen trugen die Gottheit im Bilde. Bei der Schilderung der Einzelheiten der Gnadenquellen der Taufe und der Firmung fand der Redner belehrende Worte, die den ganzen Wert dieser Gnadenmittel darlegten. Priesterhaft schilderte er das Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen mit dem Geleitwort: „Einem trage des anderen Last“. Nur der findet Trost und Heil in sich selber, bei dem die Worte innerlich spürbar sind: „Gehet hin in Frieden!“ Die anderthalbstündigen Ausführungen des beliebten Volkredners hinterließen einen tiefen Eindruck.

Veranstaltungen

*** Die Hindenburg-Jugend** der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am letzten Sonntag eine Kundgebung gegen die Fremdenlegion. Der große Saal des Wartburghospizes war dichtgefüllt, besonders waren viele Jugendliche vertreten. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei, Stadtrat, Friseur, Fritschler, hielt nach der Begrüßung durch Herrn Werner eine Ansprache. Er rief die Jugend zu großer Begeisterung hin, als er sie an ihre vaterländischen Pflichten ermahnte und die sichere Hoffnung ausdrückte, daß sie sich als echte deutsche Männer in Zukunft erweisen werden. Die vorgetragenen Musikstücke, insbesondere das Violinsolo des Herrn Breiten, Pfadfinderschicht Rheinpfalz, Herrn Fischers Vortrag des Gedichtes „Schlafwandel“ von Gottfried Keller, sowie die lebendigen Bilder fanden lebhaften Beifall. Das Drama „Das Todesurteil“, eine Tragödie der Fremdenlegion, wurde von der Jugend mit solcher Hingabe gespielt, daß die Zuhörer tief ergriffen waren. Es war eine Leistung der Jugend, die allen zu Herzen ging. Der Sinn des Stückes, die Warnung der deutschen Jugend vor der Fremdenlegion, wurde markant und wirkungsvoll dargestellt.

*** Kompositionabend Will Gernsheim.** Heute, Freitagabend, gelagten durch Maria Schleich-Baur, Sopran, Leonore Gernsheim-Fuchs, Violine, Sildue de Vries, Bariton vom Nationaltheater in Mannheim und dem Komponisten selbst am Flügel Werke für Klavier und Violine und Lieder für Sopran und Bariton mit Klavierbegleitung zum Vortrag.

*** Fred Marlon im Versammlungssaal des Rosengartens.** Fellsehen in Wort und Tat ist das Thema, das heute, Freitagabend im Versammlungssaal des Rosengartens Fred Marlon behandelt. Marlon ist auch in Mannheim sein unbekannt.

*** Militärkonzert im Nibelungenaal.** Das nächste große Militärkonzert im Nibelungenaal findet als volkstümliche Veranstaltung am kommenden Sonntagabend statt. Zu diesem Konzert ist das Musikkorps vom II. Schützenbatalion des Infanterie-Regiments Nr. 13 unter Leitung von Obermusikmeister Krause, das schon bei seinen früheren Gastkonzerten bei Publikum und Presse viel Beifall fand, wieder verpflichtet worden. Das Musikkorps spielt am kommenden Sonntag ein völlig neues Programm.

*** Weihnachtsfeier des Militärvereins Mannheim.** Am kommenden Sonntag hält der Militärverein Mannheim in den Germaniasälen (Bäderinnung) seine Weihnachtsfeier ab, die infolge der Mitwirkung hervorragender Kräfte zu den schönsten Veranstaltungen des Militärvereins zählt. Auch dieses Jahr wird die Feier im Rahmen eines Familienfestes abgehalten. Ein recht sorgfältig zusammengestelltes Programm verspricht einen dem Charakter der Feier entsprechenden allseitig befriedigenden Verlauf. Frau Marianne Keller vom Nationaltheater wird auch diesmal wieder mehrere Lieder spenden. Außerdem wird Herr Neumann-Hoddy durch seine Vortragfunk die Feier recht abwechslungsreich gestalten. Zur Bekräftigung des vorchristlichen Teils ist die Kapelle M. O. r gewonnen. (Weiteres Anzeig.)

*** Weihnachtsmesse und St. Nikolaus.** Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, erscheint auf der Weihnachtsmesse des Otto-Peri-Bundes im Kasino am heutigen Freitag Nachmittags für die Buben und Mädels St. Nikolaus. Nachmittags und abends ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm.

*** Radio-Hörspiele-Ausstellung.** Die Harkelgemeinschast der Funkamateure Mannheim, Ortsgruppe Waldhof, veranstaltet am Samstag und Sonntag im großen Saal des Neuhof-Casino in Waldhof eine Radio-Hörspiele-Ausstellung, die zum überwiegenden Teil Arbeiten der Harkelkinder der Vereingung dem Publikum zugänglich macht. Die Ausstellung soll hauptsächlich zur weiteren Ausbreitung des Radio-Gedankens beitragen und der großen Zahl von Rundfunkhörern von Waldhof-Gartenstadt-Duzenberg zeigen, daß der Funkhörer für verhältnismäßig wenig Geld gute Empfangsgeräte und Zubehörteile selbst bauen kann. (Weiteres Anzeig.)

Zu beziehen in der Hauptredaktion 21, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 10/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Stoher zeigt einige Straßenbilder, von denen das eine durch seine fahle Richterkeit auffällt. In Form und Farbe außerordentlich lebhaft ist Hans Winkelers-Denz in seinen Gedichtausstellungen, wogegen Theodor Schindler („Posthofen“) ganz auf ruhige Sachlichkeit eingestuft ist. Er betont die Umrisse oft in ganz besonderer Weise. Etwas lebhafter, besonders in der Farbe, ist sein „Posthaus“. Eine wirkungsvolle Veranschaulichung ruhiger grauer und grüner Töne bei glatter Modellierung der Formen findet Richard Papendorf in seiner „Brücke von Hohenort“.

Neben den Malern kommen einige Plastikler zu Wort. Mania Kocer bringt einige schöne Tängerinnen, die gefallen können. Man wird nur etwas bedenklich, wenn man eine allzu genaue Wiederholung des einmal Gelungenen beobachtet: Rangel an produktiver Phantasie? Hilde Schandels-Heidelberger experimentiert noch mit dem Stil. Aber die „Siegende“, deren Figur gleichsam aus dem Boden herauswächst, ist ein Verprechen.

Und die übrigen? Auch die Ansätze, Versprechen. Hoffen wir, daß einige davon erfüllt werden! Die Anordnung der Bilder ist oft recht verständnislos.

*** Die Gemälde von Wily Oser** (Mannheim) heißt eine von Dr. Rupert Gleisler herausgegebene Broschüre, die Wert und Wesen des bekannten einheimischen Malers zeigen will. Nach einem Geleitwort des Herausgebers, das besonders die religiöse Kunst Oserers betont und ihre Eigenart knapp und sicher umreißt, folgen Neuperungen bedeutender Kunstschaffler über Oserers Werk im Auszug. Ueber die Jugendbilder spricht Dr. Wilhelm Schulte, Wilhelm Franck und bahnbrechender Auftrag über Oserers Kunst am Ende 1922 folgt, der Kunsthistoriker Werner Belobach Berlin nimmt das Wort („Ein Weg zu religiöser Kunst“, erschienen im „Dochland“) und weist auf das besondere Verdienst Oserers hin. Oserers Kunst in Norddeutschland eingeführt zu haben. Prof. Karl Muth bespricht neue Werke von Oser, W. Svael die Franziskanbilder. Dann folgen Besprechungen der Presse von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg uim. An das Wort schließt sich das Bild. In

einer vorzüglichen Auswahl stehen die religiösen Bilder Oserers vorüber, deren wundervollen Aufbau man auf der Reproduktion erkennt, wenn auch das Licht ihrer Farben hier nicht zum Vorschein bringen kann. Besonders werden die Bildnisse Oserers interessieren, die bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren. Wir hätten gewünscht, daß auch eine selber in erhabener Ruhe aufgedauten Künftlingsausnahmen aufgenommen worden wäre. Jedenfalls gibt das schmucke Heft Kunde von einer Künstlerleistung, die zu immer größerer Bedeutung emporwächst.

*** Voeltgen steigt als rettender Sieger nach München.** Westernabend war im Münchner Staatstheater Wagner „Mittlerdämmerung“ angelegt mit Kommerzänger Wolf als Siegfried. Im Laufe des Tages erkrankte Kommerzänger Wolf und die Direktion des Staatstheaters war in großer Verlegenheit. Auch entschlossen folgte man einem Rat, daß in Mannheim ein gleichwertiger Ersatz zu finden sei und telephonierte nach der Süddeutschen Luftkassette mit dem Witte, Kommerzänger Voeltgen aus Mannheim mit dem Flugzeug abzuholen. Um 3 Uhr erfolgte der Start und um 4:5 Uhr sah der aus den Lüften herniedererschwebende Siegfried am Schminke!

*** Die Frage der Sanierung des Berliner Philharmonischen Orchesters**, die durch den nunmehr zugewandten Berliner entschiedenen Streit um Kurt Mahler als akuten geworden ist, soll, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mittels, noch keineswegs gelöst sein. Zum mindesten allen alle Meldungen über die Gründung einer Aktiengesellschaft usw. den Tatsachen voraus. Die Verhandlungen über Einzelheiten sollen vielmehr erst jetzt beginnen. Best nicht nummehr, daß die Mitglieder des Philharmonischen Orchesters von der Stadt Berlin übernommen werden und dadurch die seit langem von ihnen geforderte Pensionsberechtigung erhalten. Auf der anderen Seite bleibt das Orchester unter eigener künstlerischer Verwaltung, eine Forderung, die Oberbürgermeister Böll erst bewilligte, nachdem sich Furthwängler verpflichtet, das Wiener Angebot abzulehnen.

Das ist es

was der **Vater** — der **Sohn** — das **Kind** —

Besichtigen Sie unsere neuen Schauhallen!

Winter-Mäntel

- Ringsgurt-Mäntel modern 48.-, 55.-, 65.-, 76.- bis 135.-
- Schwarze Paletots mit u. ohne Samtkragen 36.-, 52.-, 69.-, 85.- bis 130.-
- Warme Ulster in vielen Farben . . . 52.-, 65.-, 72.-, 82.- bis 120.-
- Anzüge ein- und zweifach . . . 36.-, 44.-, 58.-, 75.- bis 130.-
- Knaben-Mäntel 9.-, 14.-, 19.-, 24.- bis 42.-
- Knaben-Anzüge 8.50 15.-, 22.-, 28.- bis 48.-

sich vom Weihnachtsmann wünscht!

- Anzugstoffe . . . per Mtr 7.-, 10.-, 12.-, 16.-, 19.- bis 28.-
 - Hosen 3.50, 6.50, 7.80, 12.- bis 39.-
 - Lodenjoppen 12.50, 16.-, 23.-, 30.- bis 40.-
 - Rauchjacken 19.-, 25.-, 30.-, 35.- bis 70.-
- Reiche Auswahl in:
Pullover — Strickwesten — Sportstrümpfe
Hosenträger, Kravatten etc.

W. Bergdoll H 1,5

Breitesse

vorm. M. Traumann

Ältestes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß.
Bis Weihnachten jeden Sonntag von 1 - 6 Uhr geöffnet!

Todes-Anzeige
Mittwoch nachmittags verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Fridl Haibt
Im blühenden Alter von 24 Jahren
Mannheim (C. 8. 11.) den 7. Dezember 1928
Prinz-Wilhelmstraße 27
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Familie Joseph Haibt
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Höhenluftkurort Scheuern Gasthaus u. Pension
Die Perle vom Murgtal — „Zum Auerhahn“
Renoviert, einger. Arcubanden, Tisch, Wasser, Bad L. O. Bus, Raubritzen, gute Wirt, Verpflegung, Garage, Wohnstube, Tel. Fritz Brühl

Jagdverpachtung!
Die Gung, Pfennig Schöden in Heidelberg verpachtet am Montag, den 10. Debr. 1928, vorm. 11 Uhr, im früheren Verwaltungsgebäude in Sindheim a. d. G. die Ausübung der Jagd in dem firseneigenen Waldstück „Sindheim“ mit rund 104 ha (Gemarkung Sindheim a. d. G.) auf weitere sechs Jahre, d. h. vom 1. Februar 1929 bis 31. Jan. 1935. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung in Heidelberg, Bahnhofsstr. 18, zur Einsicht auf. 15 956

Inkasso
Übernahme vieler Zahlungen laufend, sowie Beitreibung alt. Kundenkonten, auch für Wette, Ia. Ref. Seb. an Dienh. Ang. um. N. W. 75 a. d. Gefäß. *0622

Wenn Vater waschen müsste...

kaufte er noch heute, spätestens aber zu Weihnachten eine
Original Miele Waschmaschine
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Mielewerke Aktiengesellschaft
Mannheim, D 5, 3 Fernruf 23438

Vermietungen
Klein. Magazin
m. 02 am 1001. Postraum zu vermieten. C 4, 13, 11, am Hauptplatz. *05651
Ber. Ratt auch als Lager auf 1. Januar zu vermieten. U 8, 25. *05092

Büro
Substanzlos, Nähe Bahnhof (D an u. 1 H. Baum), part. sep. in Parkstraße 1. J. b. 11/12 zu verm. *0825
Substanzlos, Telefon Nr. 629 91.

Zimmer und Küche
(Mantl., Beschönig., gegen Wauflernschutz) fof. zu verm. *05000
Küche u. G. Q. 05 an die Weißbrotstraße.

größ. leer. Zimmer
el. Licht, fof. zu vermieten. Fischelheimerstraße 17, 3 Tr. rechts. *0818

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. *0700
Hofstraße 18, part.

Möbliertes Zimmer
el. Licht, 1 Treppe, fof. zu verm. *05014
G 5 Nr. 15.

Swei Zimmer
in best. Lage d. Oberstadt für Bürozwecke zu vermieten. *05044
Fischerstr. C 2, 20, III.

Schöne, helb. möbl. Z. i. M. M. E. R.
mit Schreibt. fof. od. sp. an Ort. zu verm. Hofstraße 7, 2. Stock *05643

Sonnig möbl. Zimm.
zu verm. Prinz-Bühnenstr. 21, 3. Stock. *05027

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten fof. zu vermieten. Q 8, 19, IV bei ZII. *0812

Frdl. möbl. Zimmer
fof. zu verm. *0811
D 8, 3 4, 3. Stock rechts

Sep. möbl. Zimmer
zu vermieten. *0821
D 4 16, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, nahe Bahnhof, fof. zu vermieten. L 18, 1, 4 Tr. *0878

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht fof. od. 18. Dez. zu vermieten *0878 L 18, 1, 4 Tr.

Brillenträger merk auf!
Wie bei allen hervorragenden Erzeugnissen wird auch bei „Zeiss-Punktal“ versucht, andere Augengläser mit ähnlich klingenden Namen und zum gleichen Preise als „ebensogut“ zu verkaufen.
Der heutige Preis des Zeiss-Punktalglases ermöglicht jedem seine Anschaffung. Wer seine Augen wertschätzt, verlangt ausdrücklich „Zeiss-Punktal“ und geht nur in die optischen Fachgeschäfte, die schon außerdem durch Zeiss-Schilder als Punktal-Niederlagen kenntlich sind.

ZEISS Punktal
Das vollkommene Augenglas
Preis des Punktalglases für einfache Kurz- u. Uebersichtig. Mk. 3.50
an u. v. M. 7.- an mit astigmatischer Wirkung
Ausführliche Beschreibung und Preisliste „Punktal 342“ und Bezugsquellen-Nachweis kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Köln, Hamburg, Wien

Wer Geschenke in Seifen Parfümerien Toiletten-Artikel Besen und Bürstenwaren gut und billig kaufen will, bevorzugt immer das Spezialgeschäft
Gustav Rennert, Mannheim
G 5, 14 gegenüber Apollo-Theater, U 1, 12 Breitestraße, S 1, 9 gegenüber T 1, Seidenhemmerstr. 32 Ecke Angartenstraße, Meerfeldstr. 39 und Mittelstr. 59

Mein Schläger, Weihnachts-Seife mit aufstellbarem Christbaum, Holzgedes Geschenk für Kinder, enth. 3 Stück Seife, nur Mk. 1.—

Creme-Mouson-Seife und -Creme per Karton Mk. 2.90, 2.40 und

Mouson's ausgewählte Werke Originelle Seifenpackung in Buchform, enth. 4 St. feinsten Toilettenseife als Bibliothek nur Mk. 2.—

Mouson ist Trumpf! Originelle Seifenpackung in Spielkartenform, Karton enth. 4 Stück Seife Mk. 2.—

„4711“ u. J. M. Farina Gegenüber Kölnisch-Wasser und Seife, bekannte Qualität u. Aufmachungen . p. Karton Mk. 4.50, 3.50, 3.00 u. Nr. „4711“ Köln.-Wasser u. J. M. Farina Gegenüber zu Mk. 10.-, 14.50, 10.-, 5.80, 3.75, 2.50, 1.40, .95 u. Renner's Kölnisch-Wasser, nervenstärkend u. erfrischend ca 50% alkoholhaltig, bekannte Qualitätsware, in Flaschen zu 1/2 Ltr. Mk. 11.—, 1/4 Ltr. 6.—, Doppelfl. 3.—, 1/2 Fl. 1.75, 1/4 Fl. .95, Taschenfl. m. Spritzkork

Elda-Geschenk-Kassetten in goldener und blauer Ausstattung, enth. Seife, Puder, Parfüm, Crème, Kölnisch-Wasser zu Mk. 11.—, 7.50, 5.—, 4.—, 3.25, 2.25 und Eau de Cologne D'orsay Paris, in eleg. Flaschen in Verpackung, zu Mk. 10.50, 9.—, 4.75, 3.75, 1.50 u. Parkettbohner (Bleischrubber) nur erstkl. Qualitäten, mit Garantie für Haltbarkeit zu Mk. 21.—, 15.—, 12.50, 9.50, 7.90, 5.20 u.

Meloe neuen „Pull-Over“-Modelle des O-Cedar-Mop, Gr. Nr. 12 nur 5.50, Nr. 11 nur 4.50, Nr. 10 nur Figaro-Mop-Besen (Wollbesen) mit Öl getränkt u. abnehmbar m. Stiel u. Nischdose zu Mk. 6.75, 1.— u. Robhaarbesen, garantiert reine Pferde-Haare zu Mk. 6.90, 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50 u. Möbel- und Teppichbürsten in Robhaar, Grenelle, Madagaskar, Kokos, zu Mk. 3.25, 2.90, 1.95, 1.50, 1.25, .95, .65 und

Fensterrieder, echt Chamolix, das Beste was hergestellt wird zu Mk. 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, .95 u. Reform, Mop-Besen, gute Qualitäten Sigalla, per Stück Mk. 3.75, 3.— u.

Habe mich in L 13, 7 niedergelassen.
H. Thoma, staatl. gepr. Dentist
Sprechst. 9-1 u. 3-7 — Fernspr. 23962

Citrovanille
dann Mignone?
IN APOTHEKEN
Dach wirkend — Jahreszahl bewährt — Keine Hartklopfen — Keine Magenbeschwerden

Das **Brautpaar** kauft seine **Trauringe**
bei **Cäsar Fesenmeyer** Mannheim P 1, 3

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerrol Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.

Lüko-Möbel
alter Art
SPEZIAL-ANGEBOT:
Schreibtische 150x75 cm, Eiche, 4 Auszüge, Zwischenboden mit Rolljalousien **115.-**
Friedmann & Seumer
Mannheim, Q 7, 1
Büro-Möbel / Büro-Maschinen
Fernsprecher 27100/61
Größtes Büromöbel-Lager am Platz

Ein Blick über die Welt

Ein Detektivroman aus dem Leben

In Shanghai ist es in der letzten Zeit gelungen, einige verurteilte Verbrecher auszuheben. Dadurch ist man sich an das Licht gekommen, was bisher selbst der Polizei verborgen war. In erster Linie hat man viel Neues über das Leben und Treiben jener Banden erfahren, die zu Erpressungszwecken reiche Erwachsene oder Kinder verschleppen. Diese Banden sind in Shanghai und anderen chinesischen Städten so gefährlich, daß die reichen Chinesen nur noch hinter vergitterten Fenstern zu hausen und nur unter strenger Bewachung auszugehen wagen. Man weiß jetzt nach den neuesten Ermittlungen, daß diese Banden bis ins kleinste wie ein regelrecht georganisierter Staat sind. Sie haben Betriebskapital, Direktoren, Geschäftsführer und untergeordnete Angestellte. Sie stehen mit Geldverleiherern in Verbindung, die ihnen das nötige Kapital gegen Gewinnbeteiligung vorstrecken. Man hat einige dieser Banden ausgehoben und ihre Organisation vor Gericht durchleuchtet. Aber man hat trotzdem dem Unwesen kein Ende machen können. Denn es treten sofort wieder neue in die Läden und die Führer sind überaus schwer zu fassen.

Die Verschleppung zu Erpressungszwecken ist nicht so einfach wie ein Einbruch oder ein Raubüberfall. Sie erfordert sorgfältige Vorbereitung. Es muß ein Haus gemietet werden, wo man das Opfer gefangen halten kann. Man muß es längere Zeit vorher bewohnen, um keinen Verdacht zu erwecken. Eine ganze Anzahl von Spionen muß die Polizei überwachen und die weitgewandten Mitglieder der Bande müssen die Gesellschaft bejagen, um sich über die Lebensgewohnheiten und die Verhältnisse des künftigen Opfers ganz genau zu unterrichten. Bei diesem Informationsdienst sind Frauen unentbehrlich. Deshalb fallen der Polizei auch bei jedem Gang zwei oder drei Frauen mit in die Hände, stets schöne und nach der letzten Mode gekleidete Angehörige des sogenannten „Schwachen“ Geschlechts. Dieser ganze Betrieb kostet eine ansehnliche Summe Geld. Mithin ist ein Schlag, so ist der Verlust erheblich. Einer der gefangenen Verbrecher

organisierte er eine Bande, die bald der Schrecken aller reichen Chinesen wurde. Er beschäftigte eine große Zahl von Angehörigen, die aber ihren Herrn und Meister zum größten Teil niemals zu Gesicht bekamen. Es herrschte die allerstrengste Disziplin.

Intrene oder Verräterei wurde unweigerlich mit dem Tode bestraft.

Häufig genug wurde aber auch die ganze Familie des Verräters geädert. In den Seitenstücken von Shanghai wurde in den letzten Jahren mancher Tote aufgefunden, von dem man erst Monate später erfuhr, daß er den Verrat an Siau Koko mit dem Leben bezahlt hatte.

Im Jahre 1925 entdeckte die Polizei die ersten Spuren des gefährlichen Bandenführers. Zwei Mitglieder der Bande wurden gefangen und hingerichtet. Siau Koko gab den Befehl, zur Rache den Detektiv, dem der Fang der beiden Banditen zu verdanken war, zu erschießen. Ein paar Tage später fiel der Detektiv im Zentrum von Shanghai einer tödlichen Kugel zum Opfer. Die Polizei nahm mit verdoppelter Energie die Verfolgung auf. Es gelang ihr einmal, 59 Mitglieder der Bande zu fangen. Diese Rache war aber bald wieder ungeschickt. Die Bande verstand es, vor den Augen der Polizei ihre Tätigkeit auszuüben. Einer der Banditen trat als rechtschaffener Ladeninhaber auf, ein anderer als Bahrtrod, ein dritter als Rechtsanwältin. Einer der kühnsten Gesellen des Bandenführers hatte in Shanghai eine Geliebte und es gelang der Polizei, ihren Wohnsitz festzustellen. Sie mietsierte in demselben Haus ein Zimmer und anstarierte dort ein altes Ehepaar als Spione ein. So erfuhr sie, daß der Bandit an einem bestimmten Abend in dem Hause seiner Geliebten erscheinen wollte. Als er kam, traf er vor dem Hause eine große Anzahl von Kulis und Mühlisagern. Ihm stante nicht Gutes. Aber ehe er sich die Lage überlegen konnte, war er von den verkleideten Detektiven überwältigt. Ehe das Urteil an ihm vollstreckt wurde, machte er eine ganze Reihe wertvoller Aussagen.

Nach diesem Schlag verhielt sich Siau Koko mehr als ein Jahr lang völlig ruhig.

Dann tauchte er im Frühjahr 1927 in Offiziersuniform wieder auf

und fing sein altes Leben wieder an. Abermals gelang es der Polizei, viele seiner Leute zu fangen. Er selbst aber wußte immer zu entkommen, obgleich er, wie er selbst einbekunden hat, oft in Shanghai weilte. Einmal wartete er an einer bestimmten Stelle zwei volle Tage als Bettler verkleidet, bis Revolver kugelfest wurde. Er hatte es auf einen Detektiv abgesehen, der aber zu seinem Glück die Erwartungen des Bandenführers täuschte. Die Polizei sah ihn dann eines Tages in Offiziersuniform durch die Straßen der Stadt stolzieren. Bei dieser Gelegenheit konnte er abermals verhaftet werden.

Als der Bandenführer, ein kleiner, untersetzt Mann, vor Gericht stand, bot man mehrere Mitglieder seiner Bande als Zeugen gegen ihn auf. Siau Koko verteidigte sich nicht. Er schalt die Leute nur Vagner und ermahnte sie, auf das Leben ihrer Familie Rücksicht zu nehmen. Diese Drohung genigte, um auch den Mutigen zum Schweigen zu bringen.

und schenbar schielte. Er hatte heimlich das Lokal durch den Hinterausgang verlassen und sich in die Wohnung, deren Inhaber ausgegangen waren, eingeschlichen. Als er nach der Wache abgeführt werden sollte, spielte er auf der Straße den „Wilden Mann“ und schrie aus Leidenschaft nach „Erich“. Auf diesen Ruf hin waren nach kurzer Zeit etwa 20 Mann auf den Beinen, die verlockten, den Beamten den Gefangenen zu entreißen. Durch dessen Geschrei waren auch andere Polizeibeamte aufmerksam geworden. Sie eilten zu Hilfe, und so gelang es, die Befreier zu verschleppen und Streife ohne weiteren Zwischenfall abzuführen.

Frankreich

Die Fuderquaste im Gerichtssaal

Daß weibliche Rechtsanwältinnen die Fuderquaste nicht im Gerichtssaal in Ausübung ihres Berufes benutzen dürfen, ist durch eine formelle Verwarnung festgestellt worden, welche der Vorsitzende einer Pariser Kammer einer jungen und hübschen Advokatin erteilt hat und die dann durch einen offiziellen Verweis von dem Vorsitzenden der Anwaltskammer verhängt wurde. „Mademoiselle“, so jagte der Vorsitzende, „ich bedauere, Sie darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Ihr Benehmen nicht der Würde des Ortes entspricht, an dem Sie sich befinden und dem Amt, das Sie ausüben. Wir haben bei der Sitzung beobachtet, daß Sie aus Ihrer Tasche einen Spiegel und eine Fuderquaste zichen, um sich damit zu pudern. Wir bitten Sie, dieses in Zukunft zu unterlassen, damit wir nicht genötigt sind, strengere Maßnahmen gegen Sie zu ergreifen.“ Dieses Vorgehen hat unter den 120 weiblichen Rechtsanwältinnen, welche in Paris an den Gerichten tätig sind, große Bestürzung und Erregung hervorgerufen.

England

Die Rasklubbniggin

In London ist vor ein paar Tagen Frau Kate Menrick, genannt die Rasklubbniggin, aus dem Hollands-Gefängnis entlassen worden, nachdem sie von ihrer Strafe von sechs Monaten fünf verbißt hatte. Bei ihrem Eintritt in die Freiheit wurde sie von ihrer Tochter, der Frau eines Lords, mit einer zärtlichen Umarmung empfangen. Die Rasklubbniggin der Nacht war verurteilt worden, weil sie in London immer noch sehr streng gehandhabten Geleite über den Ausschank alkoholischer Getränke wiederholt übertrieben hatte. Wegen guten Verhaltens wurde ihr der letzte Monat erlassen. Frau Menrick ist eine Irinländerin von 61 Jahren, aber immer noch von einer erstaunlichen Unerschrockenheit. Sie hat seit dem Kriegsende in London eine große Anzahl von Rasklubbniggin gegründet und persönlich geleitet. Wiederholt kam sie dabei mit der Polizei in Konflikt, weil sie trotz der gesetzlichen Verbote in den Clubs den Gästen alkoholische Getränke verabreichen ließ. Ehe sie zu Gefängnis verurteilt wurde, mußte sie wiederholt empfindliche Geldstrafen zahlen. Sie hat es trotzdem verstanden, eine großes Vermögen anzusammeln und ihre beiden Töchter an englische Lords zu verheiraten. Wahrscheinlich hätte die Rasklubbniggin der Nacht die Ueberzeugung des Geleites noch viel härter läuen müssen, wenn sie sich nicht durch Bestechungen Freunde unter der Polizei zu verschaffen gesucht hätte. Dies ist durch die Untersuchungen des neuen Londoner Polizeipräsidenten zweifellos festgestellt worden. Die Polizeikontrolle ist auch wesentlich verschärft worden, jedoch Frau Menrick mit ihren Schwermierigkeiten zu kämpfen haben wird, wenn sie jetzt zu ihrem alten Beruf wieder zurückkehrt. Ein Teil der Londoner Zeitungen hat bis jetzt vergeblich gegen die strengen Polizeivorfchriften, die noch aus der Kriegszeit stammen, angekämpft. Das Regiment wird sogar noch verschärft. Etwa 200 Ausländer, die sich gegen die Alkoholverbote vergangen haben, sollen ausgewiesen werden.

Jugoslawien

Wollspinnere in Bodonien

In Bodonien treiben sich große Muehsausgehengerter Wölfe herum, die unter den Hof- und Kinderherden große Verheerungen anrichten. Drei Hirten, die ihre Herden verteidigten, wurden von den Bestien in Stücke gerissen. Die verwiesenen Bauern haben an die Behörden die Bitte gerichtet, ihnen Schusswaffen zum Kampf gegen die Wölfe zu geben.

Das Kellamerschild als Einbrecherwerk

Ein bekannter Geschäftsbrecher, ein 21 Jahre alter Richard Streese, verließ vor einigen Monaten die Strafankstalt. Die Kriminalpolizei merkte bald, daß er seinen Verleib wieder aufgenommen hatte, fand ihn aber nirgend, am wenigsten in seiner Wohnung in der Weberstraße in Berlin. Eines Abends hand fest, daß er dort sein mußte. Als jedoch die Beamten eintraten, war er wieder spurlos verschwunden. An einem Seil hatte er sich aus dem zweiten Stock bis zum ersten hinabgelassen. Hier steht auf einem Stukoovorsprung ein großes Kellamerschild etwas von der Hausmauer ab. Hinter diesem Schild hatte der Einbrecher Deckung genommen, bis die Luft rein war. Am Sonntagabend ermittelten die Beamten der Fahndungsinspektion, daß der Verleib ein Lokal am Schlesischen Bahnhof betreten hatte. Aber auch hier war er nicht mehr zu finden. Nach längerem Suchen entdeckte man ihn in einer fremden Wohnung, wo er im Bett lag

Deutschland

Immer noch Geheimnisse in der Bonner Gasmordaffäre

Die Bonner Gasmordaffäre hält auch weiterhin die Deffinitivität in Spannung. Die der „Rechtlichen Zeitung“ hierzu von besonderer Stelle mitgeteilt wird, hatte der Arzt Dr. Richter die ermordete Frau Mertens in der abgeschlossenen Etage eingeschlossen. Hausbewohner wollen die vorher noch fröhliche Frau Mertens plötzlich laut aufschreien gehört haben. Es muß dann ein erbitterter Kampf in der Küche vor sich gegangen sein. Der Boden war mit Glascherben bedeckt, der Tisch umgeworfen und Blutspuren an mehreren Stellen sichtbar. Gegen Mitternacht schließlich scheint es der Frau gelungen zu sein, aus der Wohnung zu entkommen. In gedächter krampfhafter Haltung schleppte sie sich an der Treppentreppe hinab gefolgt von Dr. Richter. Ueber die Sache schweben in Bonn die tollsten Gerüchte und es hat fast den Anschein, als ob die Sympathie der öffentlichen Meinung auf der Seite Dr. Richters stände. Missetat ist allerdings, daß Frau Mertens nach ihrer Entlassung in die Klinik auf eine Verpflegung stehend Dr. Richters binwies, dann aber später angeblich in die Herrenabteilung überführt worden sein soll.

Ein Fischer bei Geschloßungen erschossen

Beim Geschloßspielen der 5. Kompagnie des 1. Preussischen Infanterie-Regiments am Strande bei Kolberg wurde der Fischer August Henke, der mit seinem Boote verbotswidrig die vorgeschriebene Wappstange unbedacht gelassen hatte, von einer Gewehrpatrone getroffen und auf der Stelle getötet.

Aus dem Schulleben

Dem Auffah einer 12jährigen Schülerin entnehmen wir die folgende Schilderung der Entdeckung des Schießpulvers: „Vor vielen Jahren gab es noch keine Bücher und nur die reichen Leute konnten sie lesen, weil sie zu teuer waren. Da kamen die Mönche und schrieben sie ab. Daß dauerte wieder sehr lange und stand oft vor ihrem Ende und ein frischer Mönch mußte das Buch voll machen. Endlich wurde Gutenberg geboren und als er groß war und aus der Schule ausgetreten, so nahm er ein Holz und erschnitt es auf Buchstaben und druckte sie in die schwarze Farbe und nahm ein Papier und druckte es ab. So entstand die Bibel. Aber leider verlor er dadurch sein ganzes Geld und fand aber später einen Freund, der ihm ein leibte, und diese Kunst verbreitete sich dann durch Europa und Oesterreich. Und dann kam noch ein Mönch und entdeckte den Schießpulver. Dieser nahm einen Topf und wollte eigentlich etwas anderes reinmachen, aber es wurde ein Schießpulver daraus, indem ein Funke losging und er sprang in den Topf und explodierte und hieß Pericholth Schwarz. Dann bestellte man viel Kanonen und ludete sie mit ihm und als sie losgingen, da konnte kein Ritter widerstehen und der Krieg war gleich aus.“

Hochzeit des Königsneffen mit der Dollarprinzessin

Am 1. Dezember ist nun Mik Stolle Manville in Newport Mitglied des schwedischen Königshauses geworden. Wenn man den (seilenlangen) Berichten der schwedischen Zeitungen folgen darf, so haben nach den „Domb. N.“ die sonst so kalten und nächternen Amerikaner mit geradezu ungeschuldsvoller Kavität auf diese Hochzeit des Grafen Bernadotte reagiert. Es ist verblüffend zu konstatieren, wie gerührt und demütig die neue amerikanische Geldaristokratie die Hochzeit des schwedischen Königsneffen feiert, dessen Vater ja schon — infolge seiner Verlat mit einer ihm nicht ebenbürtigen schwedischen Adligen — seinerzeit auf alle Rechte seiner Geburt verzichtete. Graf Bernadotte wurde geradezu überschüttet mit allem, was Amerika zu bieten hat, während er selbst bisher ja wirklich nicht in Reichtum schwelgte.

Je vornehmer eine amerikanische Hochzeit gelten soll, desto teurer die ganzen Feiernlichkeiten; es sei also hier verzeichnet,

daß die Kosten der Feiernlichkeiten 2 Millionen Mark und der Aussteuer und Geschenke 8 Millionen Mark betragen haben sollen.

hatte die Königin Sofia von Schweden, die Großmutter des Bräutigams, schon getragen. Der älteste Sohn des schwedischen Kronprinzen, der junge Prinz Gustav Adolf, repräsentierte das schwedische Königshaus. Er fungierte als Brautfahrer und trug dabei, wie alle schwedischen Offiziere, Paradeuniform.

Einen Rasklub für die Gäste der Hochzeit (und den Reichtum der Braut) bildet in Amerika ja immer die Hochzeitskarte. Es ist also zu vermeiden, daß besagter Hochzeitsklub zwei Meter hoch gewesen sein soll bei einem Durchmesser von einem Meter und daß sie von der Braut mit dem Bege des Bräutigams angeschlitten wurde.

Im übrigen soll die Torte auch von Detektiven bewacht werden sein, da sie auch außerordentlich wertvolle Geschenke für die Gesellschaft enthält — es sieht also ganz so aus, als ob diese Torte „the biggest in the world“ gewesen wäre...

Bei den kirchlichen Feiernlichkeiten — die am Tage vorher noch einmal durchgeprobt waren — wurden nur 20 besonders Auserwählte (von wieweil Millionen an aufwärts?) zugelassen, 1500 Hochzeitsgäste wurden später aus Newport in einem Extrazug nach dem Vorort Pleasantville gefahren, wo die ganzen Feiernlichkeiten stattfanden, sie durften wenigstens bei dem anschließenden Empfang mit dabei sein. Zehntausende von Jungfrauen hatten sich aufgemacht, um von ferne einen Schimmer von all der Pracht zu fassen.

Nach schwedischer Sitte trug die Braut eine der landesüblichen Brautkronen aus Silber und edlen Steinen, ein Geschenk des Bräutigams. Den Brautkleider

Die Hochzeitsfeier selbst wird als sehr stimmungsvoll geschildert. In den Redungen heht, daß kein Auge der amerikanischen Millionenäre trocken blieb, als die ganze europäische Pracht zu Ehren der Mik Manville, der amerikanischen „Hochzeitsprinzessin“, einmarschierte. Auch Graf Bernadotte war ein glückstrahlender Bräutigam.

Nach schwedischen Meldungen beträgt das Vermögen der Braut etwa 100 Millionen Mark. Ganz Schweden nimmt an dem Glück des jungen Paares regen Anteil.

Aus der Pfalz

Von den Rädern eines D-Juges gerammt

*** Ludwigshafen, 7. Dez.** Am Donnerstag kurz nach 11 Uhr wurde auf dem Bahnkörper zwischen Heiligenstein und Lingenfeld die Leiche des verheirateten 43jährigen Musikers und Fabrikarbeiters Josef Wilhelm Gerbes aus Heiligenstein aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Wahrscheinlich hat sich Gerbes in selbstmörderischer Absicht vom Schnellzug D 87 Lauterbach-Worms überfahren lassen.

Die Schließung der Festung Germersheim vor dem Ende

*** Germersheim, 7. Dez.** Die Schließung der hiesigen Festung ist während des letzten Jahres soweit vorgeschritten, daß mit baldigem Abschluß der Arbeiten zu rechnen ist. Mit den noch vorhandenen Mitteln soll noch die seit Zust hinausgeschobene Einbebauung der beiden Wälle beim Weisenburger Tor als letzte Abräufgabe vorgenommen werden. Die Fortführung der Einbauarbeiten erlitt eine Verzögerung, weil mit Rücksicht auf die Erhaltung historischer Werte im Festungsbereich und die Ausbesserung des geschleiften und für Bauzwecke ungeeigneten Geländeteiles, ein gartenbautechnisches Projekt ausgearbeitet werden mußte.

Vom Fuhrwerk über den Brufforb gefahren

*** Landau, 7. Dez.** Western nachmittag ereignete sich auf der Staatstraße nach Godramstein ein schwerer Unfall. Die 19jährige Tochter des Oesers Hinfu versuchte sich an einen vorbeifahrenden Wagen anzuhängen, fiel zu Boden und wurde von einem dicht folgenden Pferdewerker überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen — der Brustkorb wurde überfahren und mehrere Finger abgequetscht — wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

*

Schwenneheim bei Speyer, 7. Dez. Der Kraftwagen einer Birnmasener Schufabrik geriet in der Nähe des Bergbaufener Bahnüberganges beim Nehmen einer Kurve ins Schleudern, sodas er seitwärts sich mehrmals überschlug und schwer beschädigt wurde. Die umfangreiche Beschädigung fiel auf die Straße, wodurch bei der regenrösen Witterung bedeutender Sachschaden entstand. Der Chauffeur mußte schwer verletzt ins Krankenhaus Speyer gebracht werden.

*** Neustadt a. d. S., 7. Dez.** Nach einer Bekanntmachung der hiesigen freien Messegerinnung ist ab heute für Neustadt a. d. S. und die nächstlegenden Orte der Verkaufspreis für das Pfund La- und Dönsfleisch auf 1,10 Mark festgelegt worden.

*** Kafferstantern, 7. Dez.** Am Freitag nachmittag wurde Lokomotivführer Jakob Palla, der bei dem Eisenbahnunglück bei Obernbeim a. Gl. sein Leben einbüßte zu Grabe getragen. Trotz der Ungunst des Wetters hatte sich eine außer-gewöhnlich große Zahl Leidtragender auf dem Friedhof eingefunden.

*** Birnmasen, 7. Dez.** Die Konjunktur in der Birnmasener Schufindustrie hat sich in der vergangenen Woche noch weiter verschlechtert. Mit einer Arbeitslosigkeit von ungefähr 11 500 hebt Birnmasen im Ränge der deutschen Industrieplätze prägnant an erster Stelle. Hierzu teilt das A. l. d. A. mit, daß für die kommende Woche bereits eine beachtliche Zahl von Entlassungen angemeldet sind. Die Vermittlungstätigkeit ist fast vollständig zum Stillstand gekommen; Nachfrage besteht lediglich noch für Ausfußarbeiter, die zwei bis drei Stunden im Tage beschäftigt werden können.

*** Kerkirchen, 7. Dez.** Der pensionierte Schlosshüter Jakob Rubin von hier fiel Samstag nacht in seiner Wohnung in die Duna-grube, wo man ihn gestern früh, auf dem Gesicht liegend, ersticht auffand.

Sportliche Rundschau

Schluß des Frankfurter Sechstagerrennen

Nicht-Kiezer Sieger in Frankfurt

Das erste Frankfurter Sechstagerrennen nach dem Kriege ist entgegen mancher Annahme ein wirtschaftlicher Erfolg erzielt worden. Die beiden Spitzrenner beteiligten sich an den Prämienkämpfe erst nicht, um sich zu schonen, zwischen 9 und 10 Uhr gingen aber Kiezer und Nicht-Kiezer ein und das mit dem denkbar größten Erfolg. Der kleine Kiezer erwies sich als großartigster Sprinter und eroberte sich selbst die Symbole der Menge. Die letzten Spurt endeten wie folgt:

1. Spurt: Degraeve, Charlier, Kaufs, Habere; 2. Spurt: Bouet, Duran, Rischl, Hürigen; 3. Spurt: Gobel, Michl, Ghour, Hürigen; 4. Spurt: Kaufs, Rischl, Dorn, Gobel; 5. Spurt: Kiezer, Rem. 10, Macinski, Ghour; 6. Spurt: Kiezer, Dorn; 7. Spurt: Kiezer, Kaufs, Junge, Dorn; 8. Spurt: Bechtel, Degraeve, Bonet, Duran; 9. Spurt: Ghour, Dorn, Rischl, Hürigen; 10. Spurt: Kiezer, Kaufs, Rischl, Macinski, Charlier, Dorn, Gobel, Degraeve; 11. Spurt: Charlier, Dorn, Hürigen, Bonet; 12. Spurt: Rischl, Bonet, Junge, Duran; 13. Spurt: Dorn, Habere, Degraeve, Bonet; 14. Spurt: Rischl, Bonet, Junge, Ghour; 15. Spurt: Bechtel, Habere, Michl, Hürigen; 16. Spurt: Bonet, Remold, Kiezer, Kaufs; 17. Spurt: Kiezer, Habere, Bonet, Hürigen; 18. Spurt: Kiezer, Gobel, Hürigen; 19. Spurt: Dorn, Bonet, Rischl, Hürigen; 20. Spurt: Dorn, Kaufs, Rischl; 21. Spurt: Rischl, Macinski, Bonet, Kiezer; 22. Spurt: Kiezer, Charlier, Dorn, Hürigen.

Von der zweiten Runde an entspann sich eine größere Nahe, in der es Bonet-Junge gelang, eine Runde zu gewinnen, worauf sie sich auf den dritten Platz setzten. Schöfer, Remold verloren eine Rundenrunde, später noch eine, während Bonet-Kiezer wegen schlechter Abkühlung eine Strafrunde erhielten. Das Rennen war entschieden. Kaufs verlor die zweite Rundenrunde, aber Michl hängte sich wie eine Klette an sein Hinterrad und so mußte der Führer es aufgeben. Ein Rundenverzug war nicht mehr möglich und es blieb bei der Pantromerrena, die augenblicklich von Kiezer-Michl entschieden. In 14 Stunden waren 2500,000 Kilometer zurückgelegt.

Das Endergebnis stellte sich wie folgt: 1. Kiezer-Rischl 200 Punkte; 2. Kaufs-Hürigen 201 Punkte. — Eine Runde zurück: 3. Bonet-Junge 110 Punkte. — Zwei Runden zurück: 4. Gobel-Doran 78 Punkte; 5. Ghour-Habere 100 Punkte; 6. Charlier-Doran 108 Punkte. — Drei Runden zurück: 7. Degraeve-Rischl 203 Punkte; 8. Dorn-Macinski 100 Punkte. — Vier Runden zurück: 9. Bonet-Bechtel 97 Punkte. — Fünf Runden zurück: 10. Remold-Schofer 107 Punkte.

Die Geburt des Ruderstreiches

Im Bootshaus des Mannheimer R.C. an der Rheinpromenade veranstaltete der hiesige Regatta-Verein am Mittwoch einen Vortragabend, zu dem er den Ruderlehrer an der Hochschule für Reichsbauwesen in Berlin, Hugo Hermann, gewonnen hatte. Der in Deutschland als erstklassiger Rudermann bekannte Mann besuchte sich in ausführlicher Weise mit den Gehelmissen des Ruderstreiches in allen seinen Wesen und zeigte an Hand von Modellen, wie tief man in die Materie des Ruderstreiches einzudringen vermag. Er betonte die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Seite, sodas auch der ausübende Rudermann viel neues erfahren konnte. Unterhaltungen wurden die Worte des Redners durch Lichtbilder, die neben wissenschaftlichen Darstellungen auch praktische Übungen im Ruderoort zeigten. Der Beifall der sehr zahlreich erschienenen Ruderer war stark und bewies, mit welchem Interesse man den Ausfuhrungen gefolgt war.

In letzter Stunde gelang es noch dem Mannheimer Regatta-Verein, den auf Veranstaltung des Deutschen Ruderverbandes be-

stehenden „Olympiastrom“ zur Aufführung nach hier zu bringen. Da der einheimische Ruderclub unmittelbar damit in Verbindung stand, war das Interesse daran natürlich erheblich. Die Aufnahmen sind mit der Zeitnahme gemacht und zeigen den Reizler in die Lage, sich ein Urteil über die technischen Leistungen eines jeden Ruderers zu bilden und geben dem jeweiligen Beobachter die Möglichkeit, Gutes und Schlechtes mit Sicherheit zu erkennen. Die Ruderer des Mannheimer Bezirks sind dem Regatta-Verein Dank schuldig, doch es ihnen ermuntert hat, neben dem interessanten Vortrag, den ebenfalls interessanten Film, der dem Ruderclub große Perspektiven eröffnet, zu sehen.

*** Film und Fest.** Der Mannheimer Komm. Regatta-Verein veranstaltet am Sonntag vormittag im „Alhambra-Theater“ eine Sportsportführung „Film und Fest“. Der Film behandelt das Wandern und Festsitzen und wird gleichzeitig für den Festtaggedanken.

Arbeitsgemeinschaft zwischen D.E. und D.R.C.

Dem bereits von verschiedenen großen Organisationen auf automobilistischem Gebiet angeschauten Beispiel ein-3 wirtschaftlichen Zusammenschlusses folgten nunmehr auch der Deutsche Touring-Club München und der Deutsche Automobilklub Berlin, indem die Mitglieder des D.A.K. korporativ dem D.T.C. als Verbandsmitglieder beitreten. Die Veranstaltung hierzu ergab sich hauptsächlich aus dem Wöderwille des D.A.K. in der Frage des Brauches von Trips-Kalektionen an einen der drei großen Automobilverbände Deutschlands (V.D., D.A.K., D.T.C.) zu suchen, die auf Grund ihrer internationalen Beziehungen beschleunigt sind, Trips zu ausdehnen, was war die absolut neutralen Entscheidung, die der D.T.C. als ältester Touristik stehender Verband in Deutschland plant. Die den D.A.K. veranlaßt, mit dem D.T.C. eine Arbeitsgemeinschaft auf touristischen und wirtschaftlicher Grundlage einzugehen. Das Auskommen dieser Arbeitsgemeinschaft, die in großem Maße geeignet ist, die weitere Entwicklung beider Organisationen zu fördern und sie wirtschaftlich zu stärken, ist am Mittwoch im D.T.C. in München durch dessen Präsidenten und durch Dr. W. H. B. als Vertreter des D.A.K. beschlossen worden und tritt mit dem 1. Januar in Kraft.

Tennis

Hallen-Tennis-Klubkampf Mannheim — Arcznach

Am Sonntag (9. Dezember) findet in der Tennishalle des Tennisklubs Mannheim, Mitglied des Vereins für Hofspiele im Oberrhein in Ludwigshafen-Rhein ein Klubkampf des Tennisklubs Mannheim gegen den Tennisklub Blau-Weiß Arcznach statt. Bei dem Wettspiel, das auf beiden Seiten je vier Herren im Wettbewerbs steht, läßt sich der Tennisklub Mannheim durch seine erste Herren-Mannschaft, bestehend aus den Herren: Dr. Buh, St. Oppenheimer, Dr. Kaufs und Salmann, vertreten. Bei der sehr großen Spielstärke der Mannheimer Mannschaft darf nach interessanten Spielen mit einem sicheren Siege der Einzelmischen gerechnet werden.

Veranstaltungen

Freitag, den 7. Dezember

Theater: Nationaltheater: „Rechnadner“, 7.00 Uhr.
 Mannheimer Künstlertheater (Kreuz): „Wolpertin des Wiener Stadttheaters mit der Wegrifft-Kreuz“, 8.00 Uhr.
 Konzert: Kompositionabend Wills Wenzelsheim. (Harmonik) 8.00 Uhr.

Vorträge: Fred Nation spricht über Hefehen. (Versammlungs-saal), 8.00 Uhr. — Freier Bund: Prof. Thomaleth: Die Baukunst im Reich der Fiskus und Hefehen. (Rosa II.), 8.10 Uhr.

Vielstheater: Volkstheater: „Die seltsame Nacht der Helga Bingen“. — Schauspiel: „Heglerde“.

Waltz-Theater: „Die Koldisken-Tänzerin“. — Capitol und Scala: „Der Kampus Mutterhorn“ — Gloria: „Das deutsche Lied“. Alhambra: „Der moderne Caganova“.

Museen und Sammlungen:
 Kunsthalle: 10-1 und 2-4 Uhr. — Schlösschen: 9-1, 2-6 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerverkunde am Hauptplatz: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 4-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 2 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. Planetarium: Vorführung 8.00 Uhr.

Wieder zur technischen Zeit
die günstigste Kaufgelegenheit!
Der große Strümpf Verkauf
 staunenswert billig!

Damen-Strümpfe	
Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze, schwarz und braun, Paar	35
Damenstrümpfe meliert, kräftige Qualität auf verstärkt, Paar	75
Damenstrümpfe meliert, mit Laufmasche gute Strapazierqualität, Paar	95
Damenstrümpfe original englisch, mit Laufmasche in schönen melierten Farben, der ideale Sportstrümpf, Paar	1.35
Damenstrümpfe Ia. Wachseide, wunder schöne, feinmasch. Quat., tells 4ische Spitze, 4fache Hochferse, B. Soot., in all. mod. Farben Paar	1.95
Damenstrümpfe nicht Bernberg, Silberstempel Grünschild, elegant engmaschige Wa. Paar	2.35
Damenstrümpfe reine Wollle, dauerhaft solide Qualität, verstärkte Ferse u. Spitze II. W. u. Gelegenheitspreis Paar	2.75
Damenstrümpfe reines Wollle, extra weiche Cachemir-Qualität, Doppelsohle und Hochferse, II. Wahl, Gelegenheitspreis Paar	3.25
Herren-Socken	
Herren-Schweißsocken gute, strapazierfähige Ware, II. Sorte, Paar	45
Herren-Schweißsocken dunkel-grau, schwere Winterqualität, Vigogne, Paar	80
Herren-Socken Maccoart, schöne Dessins, II. Sortierung, Gelegenheitspreis Paar	75
Herren-Socken Maccoart, neueste Dessins, II. Sortierung, Gelegenheitspreis, Paar	1.10
Herren-Socken kamelharnfarbig, gestrickt Wollle plat, extra starke Qual., innen gestärkt Paar	1.25
Herren-Socken kamelharnfarbig, 2 mal 2 gestrickt reines Wollle, Paar	1.35

Am Sonntag von 1-5 Uhr geöffnet
 an den Planken **Hermann Busch** neben der Hauptpost
 Mannheim

Warum

zu Stern

?

Weil wir Ihnen ohne Ueberhebung sagen dürfen, daß Sie nirgends besser bedient werden, als bei uns. Wir könnten Ihnen tausende von Kunden angeben, die das mit Vergnügen bestätigen würden. Wer schon einmal einen Einblick in unsere geradezu vorbildliche Einkaufsorganisation hatte, der wird unsere überragende Leistungsfähigkeit begreiflich finden.



Herren-Mäntel

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- bis 130.-

Herren-Anzüge

33.- 42.- 54.- 68.- 80.- bis 135.-

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Geb. Stern

Mannheim Qu 1, 8 Marktecke

Sonntags vor Weihnachten von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Verkäufe

Klein. Herrenzimm.

Bücher zu verkaufen. Heinrich Seel, Q 4, 5 5003

Speisezimmer

Wortbillig zu verkaufen. Rheinstr. 4. 5007

Harmonium

(Schiedmayer) billig abgegeben. 5001

Heinrich Seel, Q 4, 5

Neue Kräftebeleucht.

(Wiedermeier), Japan. Seidexi (Wandbeha.) u. Wandlampe

schwarz Seide mit reicher Goldziererei, Prachtlampe, a. Wandlampe etc. angekauft, von Privat zu verkaufen.

Interessenten wollen sich meld. unt. N Z 78 an die Geschäfts. *0831

Peizmantel

Sealektre mit bestem Grap de Chin gefüttert, privat neu, Größe 66-48, für nur 225 Mk. zu verk. 855-85

Kaiserling 24, part., bei Weib.

Zu verkaufen: Schreibmasch.

Manua, fast neu, Reparatur, 1. gr. Sch. No. 80 A.H. Schreibmasch. 50 A. Gängelampe 1. Elektr. 15 A. Babewanne 15 A. größere Kinder-Bademanne 10 A. Sparherd u. Schnellkasser. Anzahl. 5. 4 U. Pilsener, Qualitäten 20 parterre. *0705

Räder-Sportwagen

fast, prakt., m. 1. Dand lenk. bill. abzugeben bei Sommerländer Seifenfabrik. 75. *0789

Grammophon

(Supremaphon) 1. 50 A zu verkaufen. *0884

Rosenartenstr. 16. 5. St. am frühen 2-4 Uhr.

Damen-Salon

1. gr. zu verkaufen. Fr. 2000 A. a. f. Herrenschliff gen. In Lage Kuppel u. O B 80 an die Geschäfts. *0837

21. Größe u. Stiefel

für Fr. 25-30, einmal benutzt ebenso braune Bindlade und Mütze

billig abzugeben. *0824

O 8, 4. part. Anzahl. von 11-1

2 gut erh. Anzüge

ein Guirney u. Welle u. sehr. Dose sowie ein Strahnenhang 1. gr. Preis billig zu verk. 200. 6. 2-5 Uhr bei Sommerländer, K 4, 12. 2. St. am Kaiserling. *0825

Schrank, Polstisch Tisch, Stühle, Komod.

Best. Schloß, Bild etc. sehr bill. zu vk. Rheinländerstr. 16, p. 1. *0877

Gebrauchte Schreibmaschinen

tabell. aufgearbeitet, billig abzugeben. W. Kamper, Bäckerstr. 1. 6. 12. Tel. 500 44. 4401

Ab heute:

Ein neuer Film mit

Xenia Desni

Xenia Desni erscheint jetzt nach längerer Zeit wieder in einem groß angelegten Filmwerk, in dem der bekannten Künstlerin Gelegenheit geboten wird, ihr Talent und ihre Schönheit in vollem Lichte zu zeigen.

Die Orchideen-Tänzerin

Dieser Film zeigt prächtige Revuebilder u. faszinierende Tanzszenen... Auch auf das Leben und Treiben hinter den Kulissen wird der Film fesselnde Schlaglichter. Man sieht das Filmen im Glashauss, das geschäftige, nervöse Hasten des aufgeregten Filmvölkchens... Pariser Leben, Pariser Eleganz, Leichtfertigkeit, glühendes Temperament bestimmen das Tempo... Schöne Frauen, Sektelage, Humor bringen heitere Augenfreude... Den Abschluß bildet eine nervenpeitschende Sensation: Ein Theaterbrand

Als zweiten bedeutenden Schlager zeigen wir den neuen Colin-Ross-Film:

Als Dreijähriger durch Afrika

Was der kleine Ralph Colin zwischen Kapstadt und Kairo erlebte

UFA-THEATER, P6

In der Scala Samstag abend 10.30 Uhr

Nacht-Vorstellung Der Kampf ums Matterhorn.

SCALA

Anfang 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

CAPITOL

Wir verlängern bis inkl. Montag den gewaltigen Gebirgsfilm:

Der Kampf ums Matterhorn

Gewaltig der Erfolg - Ungeheuer der Andrang - Besuchen Sie daher die Nachmittagsvorstellungen. Ein Jubel der Presse - Enthusiastisch das Publikum

DIE STIMME DER PRESSE:

8 Uhr-Abendblatt

Grandioser Naturfilm? Spannender Sensationsfilm? Mehr als beides: ein Film mit Gedankenshärte. Dies ist herrlich. Dingeben - anleben.

Neue Mannheimer Zeitung

Ein bahnbrechendes Werk der Kameradschaft und Treue in der Hochgebirgswelt. Ein deutsches Meisterwerk. Dr. Arnold Hand, der Schöpfer von „Der heilige Berg“ und der anderen Gedirgsfilme, hat sich hier selbst überboten. Jede einzelne Szene ist ein Kunstwerk, zu dem die wunderbare Landschaft am Matterhorn die Kulissen bildet. Dieser Film ist eine Weltereignis, er fördert etwas Neues und Heres aus, gleich der herrlichen Gebirgswelt, in der er spielt. Er steht zum Beispiel über vielen sogenannten Gesellschaftsfilmern, deren Tendenz nur zu deutlich ist. Der Film packt und regt mit, es ist ein Gewinn und auch ein Gewinn, ihn zu betrachten.

Nachtausgabe, Berlin

Es ist ein großer, harter, nachhaltiger Erfolg, den dieser „Kampf ums Matterhorn“ im Ufa-Palast erringt. Es ist wirklich ein Kulturdokument, eine vorbildliche photographische Reproduktion touristischer Höhepunkte.

Tempo, Berlin

Hochgebirgsaufnahmen, so schön, wie man sie noch nie gesehen hat. Aber mehr noch; denn eine Aufzeichnung künstlerischer Landschaftsbilder ergibt noch keinen Film. Hier bekommt die Natur lebendiges Leben. Im harten Felsgipfel dallen sich Wolken, zerfallen wieder, senken sich als nebelartige Nebel nieder, immer beweglich, immer im Fluß.

Sichtbildbühne

Denn der „Kampf ums Matterhorn“ ist nicht allein eine künstlerische Leistung ersten Ranges, sondern ein leidenschaftlicher Beweis dafür, daß man die Befriedigung höchster An-

forde an künstlerische Qualitäten sehr wohl mit Wirkungen verbinden kann, die das breitere Publikum packen und fesseln. Innere und äußere Spannung werden hier zu einer Einheit, vollendete Ausdruckskraft verleiht mit packender Inhaltlicher Begeisterung auf einer vollkommenen Einheit.

Erzissen, erschüttert, begeistert folgten die Zehntausend gestern im Ufa-Palast dem Drama vom Kampf ums Matterhorn. Und baldigten am Schluß mit nichtendendem Applaud seinen Schöpfern, die sich auf der Bühne vernünftigen.

Filmkurier

... unsere Augen lieben den blauen Himmel. In der Photographie wie in natura. Dieser Film ums Matterhorn ist nun... so ein Himmelsfilm. So ein Wolfendenker. So ein Wackelstein in Lüften-Schwebel!

Das ist kein ganzes Geheimnis: Ein paar Wolken, ein paar Nebelbilder liegen da vorbei... und das ist eine Schön-

heit, die unergreiflich, nur im Film möglich, in die Augen dringt. Ein Berggipfel-andrang. Eine Wolfenschar. Eine Erdbewegung. Eine Bergfreiheit über allen Gipfeln.

Mannheimer Tageblatt

(Capitol und Scala)

In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde von Hermann aus von einem Engländer, Wimper, das Matterhorn besiegen. Das gleichzeitige Unternehmen von italienischer Seite mißglückte.

Das erste Mal geht Wimper (Peter Wolf) allein. Großartig führt der Schnee, weisend laßt Wind und Wetter, höhnisch ströhrt das Eis unter der Hade wie Was und Sterne. Der lähne Louis führt ab. Das zweite Mal geht er nach seiner Genesung mit Carrel, dem Bergführer (Paul Trenker). Unbewungen steigt der Berg auch dieses Mal; beide kehren um. Nach Jahren erst führt der dritte Versuch ans Ziel.

Sonntag vormittag 11 Uhr in beiden Theatern Morgenvorstellung — Einheitspreis 80 Pfg. und Mk. 1.-

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 7. Dezbr. 1928
Vorstellung Nr. 105, Miets B Nr. 14
Nebukadnezar
Oper in vier Akten von Temistocle Solera;
frei-deutsche Uebersetzung v. Leo Schottlander
Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung:
Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich
Ortmann — Chöre: Werner Götting
Bühnenbilder, Dr. Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Urrah
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
Nebukadnezar, König v. Babylon Hans Bahling
Ismael, Nefte Sedecias des
Königs von Jerusalem Valentin Haller
Zacharias, Hohepriester, d. Hebräer Siegr. Tappolet
Abigail, Sklavin, vermeintliche erst-
geborene Tochter Nebukadnezars Gertraud Bindernagel
Fenena, Tochter Nebukadnezars Erna Schlüter
Der Oberpriester des Baal Heinz Berghaus
Abisdo, Diener d. Königs v. Babylon Fritz Bartling
Rahel, Zacharias Schwester Erida Fels

APOLLO Heute u. folgende Tage: 8 Uhr
Alles aus Liebe
Der Sensationserfolg der großen Wiener
Marischka-Revue. — Sonntag, 3 1/2 Uhr
Fremdenvorstellung.
Die ganze Revue zu ermäßigten Preisen
Vorverkauf 10-12 u. ab 3 Uhr, sowie
in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Freitag, abends 8 Uhr
Versammlungssaal Rosengarten
Experimental-Vortrag
FRED MARION
Hellsehen
Die Seele und das Gehirn MARIONS
hab. sich zu ein Höchstleistung vereint!
Das Publikum kann Fragen stellen.
Elektrizität zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.20 an der Kassier-
kasse K. Ferd. Heikel, O 3, 10; im Mannheimer
Musikhaus O 7, 13 und a. d. Abendkasse 14779

Freitag, abds. 8 Uhr, Harmonie
Kompositionsabend
Dr. Willi Gernshelm
Ausführende:
Maria Schleich-Bauer, Sopran
Leonore Gernshelm-Fuchs, Violine
Sidney de Vries, Bariton
Karten Mk. 3.50, 2.50, 1.50 an der
Konzertkasse K. Ferd. Heikel, O 3, 10,
Mannh. Musikhaus, O 7, 13 u. an der
Abendkasse. 14779

Rosengarten
Mannheim
Diesen Sonntag ab 20 Uhr
Nibelungensaal
In der Festbeleuchtung
Karten Mk. 1.— bis 2.10
II. groß. Militär-Konzert
ausgeführt vom 100
Musikkorps II. Bat. Inf.-Reg. No. 13
Obermusikmeister Krause.
Neues großes Programm!
Karten bei Heikel, Mh. Musikhaus, Spiegel &
Sohn und im Basengarten. — In Leibelgärten
bei Spiegel & Sohn und Musikhaus Fuchs. Am
Sonntag 11—12 und ab 15 Uhr im Rosengarten

Volksliederabend
der
„Flora“
Samstag, 8 Dez 28, 20 1/2 Uhr
im Nibelungensaal
Karten zu M. 0.50, 1.—, 1.50, 2.—
am Abendschalter. 14746

Militär-Verein Mannheim E. V.
Sonntag, den 8. Dez. 1928, abds. pünktlich
6 1/2 Uhr in den
Germaniasalon (Bäckerinnung) S 6, 40
Weihnachtsfeier
Mitwirkende:
Frau Marianna Keller, Mitgl.
des National-Theaters
Herr N. m. an-Bodits, ehem.
Mitgl. des National-Theaters
Kapelle Mohr
Eintritt: Mitglieder 50 Pf., Gäste 1.—
Die Frauen unserer Mitglieder haben
freien Eintritt
Reizvoll, gediegenes Programm,
Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Vorstand
14779

Liquor-Essenzen von Reichel, alle Sorten
vorrätig und Weingeist 25%
Sterchen-Drogerie, Marktplatz, H. 16, 14720

Radio
Batterien
(Siemens)
Pister 11.19
Bretschneider

Kaufe
Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474 52

Röllchenlose

Trotter, Autklebnummern
fertig vorrätig bei 4089
K. Hantle, N. 2, 14



Schreibmaschinen
Büro-Möbel
Bürobedarf
billigst S124
C. Winkel
N 3, 7. Tel. 22 435

PIANO
neues Modell, mit
Garantie billig ab-
zugeben. 25080
Altschuh, G 2, 11,
Rauten-Pianos

Piano
Blüthner sehr gut
erhalten
mit Garantie billig ab-
zugeben. 25049
Carl Hank, C 1, 14
Klavierbauer

Unreines Gesicht
Videl Wiltner wird
in einem Tag durch
das Zeinverfärbungs-
mittel **Wend**
(Stärke A) unter Ga-
ranantie bereinigt. Nur
zu haben bei: 25207
Storden-Drogerie,
Marktplatz H 1, 16,
Dro. J. Heibach,
Heidelberger, O 7, 12,
Drogerie Rudold &
Schülke, O 4, 3,
Schick-Dro. Rudol.
Bühler, L 10, 4,
25207

Speisezimmer
ebbe, m. 2116, Stühle
Preis 495 M. 0001
Wittenberger,
R 3, 4.

Verkaufe

**Gut eingef. Damen-
Friseur-Salon**
zu verkaufen. *2865
Kunze, u. L. M 107
an die Gelbstraße.

Gelegenheitskauf
Wagner-Rosenfeld-
Klaviere, 17 Klänge,
unverändert, unbesch.
sehr billig abzugeben.
*2815 O 8, 14, part.

1 Herrenfahrrad,
1 Damenrad,
1 Rucksack,
1 Mantel 55,—
1 Nähmaschine
25 Mark,
zu verkaufen. *2854
Pfaffenhuber,
H 9, 2
Schloß, Gerrenstein,
Speckstein, Pflanz-
Röhre, bis oben sehr
gut erz. Rheinhän-
lerker, 18. part. 128.
*2875

PELZWAREN
Mäntel, Jacken, Skunkse, Gesätze
sowie fertige Pelzwaren in allen Neuheiten finden Sie
in reicher Auswahl und jeder Preislage.
Umarbeitungen und Reparaturen billigst.
Th. Kunst, Kürschner
Tel. 28055. S 3, 15.

ALHAMBRA

Heute Freitag
beginnen wir mit den längst erwarteten
Aufführungen des neuesten

Harry Liedtke



DER MODERNE CASANOVA

Ein Film der großen Ausstattung und der
großen Besetzung:

Harry Liedtke

Hermann Picha
Lydia Potechina
Lia Eibenschütz
Truus von Alten
Vivian Gibson
Otto Wallburg
Lya Christie
Hans Wallner

Presse und Publikum sind
restlos begeistert!

... Der Erfolg war stürmisch, die Ovationen nahmen
besonders für Harry beängstigende Formen an ...
(Film-Kurier)
Selten gelingt ein Wurf so glücklich ... Erfolg, der
sich in förmlichen Beifallsorkanen entlud ...
(L.B.B.)
... Tempo von der ersten bis zur letzten Szene ...
ein gutes Manuskript ... ausgezeichnet in Szene ge-
setzt ... flott und temperamentvoll gespielt ... ein
großer schöner Erfolg ...
(Der Film)
... die Regie Max Obals über jedes Lob erhaben
... starker Beifall. (Deutsche Zeitg.)
... stürmischer Heiterkeitserfolg ... (B.Z.)

**Der Film ist auch für Sie
eine Quelle des Frohsinns!**

Kleine Lehren zur Lebenswahrheit im
Zuckermantel einer amüsierenden Handlung

Hierzu das gute Beiprogramm!

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.20 Uhr
Musikalische Illustration: Kapelle APFEL

SCHAUBURG

zeigt Ihnen heute und folgende Tage
nachstehende Darsteller u. Darstellerinnen:

Werner Fütterer
Miles Mander
Hans Junkermann
Kowal Samborsky
Curt Vespermann
Wilhelm Bendow
Gerhard Ritterband
Paul Morgan
Maria Paudler
Lissi Arna
Elga Brink
Margit Manstadt
Lydia Potechina
in dem packenden Großfilm:



Ferner in dem köstlichen Schlager:



Ein Programm, wie Sie es zu sehen wünschen!

Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.10
Musikal. Jllustr.: Kapelle JODL
Bis 6 Uhr kleine Preise: -70, -90 usw

Pelz-Waren

kaufen Sie billig beim
Kürschner
Mäntel - Jacken - Garnituren
Besitze in allen Neuheiten
J. Kretschmer, Kürschner, S 1, 6, Breite Straße
Tel. 92192 früher H 2, 7. 18779



Haus-Jacken der Marktlecke S 7
sind beliebte Festgeschenke!

- braun oder blau mit Agraffen ... 19.50
 - beige mit Abseite ... 29.00
 - blau, besonders mollig ... 39.00
 - Schlafrock, lang und warm ... 39.00
- Sonderausstellung Fenster 4

Gebildet. Wronher
Kürschner S 1, 6, Breite Straße



WEIHNACHTS*

Übermorgen, Sonntag, 9. Dezbr.,
ist unser Geschäft
von 1-6 Uhr geöffnet!

VERKAUF

In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie eine große
Auswahl in schönen u. praktischen Weihnachts-Geschenken

Baumwollwaren

- Kleider-Velour**
70 cm breit, solide Qualitäten, neueste Dessins Mtr. 1.95, 95, 78
- Cöper-Flanell**
70 cm breit, besonders strapazierfähige Qualitäten Mtr. 1.15, 88
- Sport-Flanelle**
hervorragende Qualitäten, in neuen, schönen Streifen Mtr. 95, 89
- Zwirn-Stoffe**
70 cm breit, einseitig gerahmt, das Beste für Hauskleider Mtr. 1.15
- Macco-Zellr**
und Trikollette, 80 cm br., in mod. Must. für elegante Herrenhemden Mtr. 1.15

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden**
Achtelschlöß, aus kräftigem Croise und Stückerei Stück 2.25, 1.65
- Frauen-Hemd**
Croise mit Collet und kurzem Arm 2.75
- Damen-Nachtjacke**
mit Umlegekragen und hübscher Stickererei Stück 2.75
- Damen-Nachthemd**
aus gutem Cretonne, mit langem Arm und schöner Stickererei Stück 3.95
- Damen-Schlafanzug**
Flanell, moderner Streifen 9.75, 6.50

Tisch- u. Bettwäsche

- Parade-Kissen**
mit Klappelinsatz und an drei Seiten Spitzen 2.90, 1.85
- Kissen-Bezüge**
festoniert, aus gutem Wäschestoff 1.45, 1.10
- Damast-Bezüge**
gestreift, 130/180, weiß 3.90, 2.90
- Teegedeck**
weiß, mit farbigem Rand, Halbleinen, 130/180, und 6 Servietten 5.90, 4.90
- Tischtücher**
Halbleinen, weiß, Jacquardmuster, 130/160 Serviette dazu passend, 60/90 4.75, 0.90

Modewaren

- Damen-Crêpe de chine-Tuch**
moderne Dreieckform 3.75
- Crêpe de chine-Lavalleres**
bunt gemustert 1.75
- Gesellschaftstuch**
105/105 groß, in hellen Lichtfarben 5.90
- Crêpe de chine-Kragen**
mit hübscher Stickererei 45
- Damen-Selbstbinder**
Wäsche, in aparten Farben Stück 85

Spitzen u. Stickererei

- Stumpfkant Wäschestickererei**
moderne Dessins Stück 48
- Hemdenpasser-Stickererei**
mit Klöppel verarbeitet Stück 95, 75
- Hemdenpasser**
Metz-Ware, Hohlstaumblende mit Bomberg Spitze und Einsatz Komb. Mit 75
- Valenciennes-Spitze**
für hunte Wäsche, 8 cm breit 75
- Wäsche-Stickererei**
3,65 Meter Stück 1.25

Korsetts

- Büstenhalter**
aus gutem Cretonne, Vorderschluss, abgenähte Form 85
- Strumpfhaltgürtel**
Jacquardmuster, mit 2 Paar Halter, 1.25, 95
- Hüfthalter**
rote Verarbeitung aus starkem Dreil, mit 2 Paar Halter, 2.50

Schürzen

- Knaben-Schürzen**
mit Zipf in verschiedenen Farben sort. Größe 45-55, 48
- Damen-Holländer-Schürze**
mit Kiecome hübsche Muster Stück 95
- Damen-Sei vlierschürze**
weiß Kretonne, mit Hobstaum und 2 Taschen, gute Ausbüg, 1.35

Seide

- Crêpe-Satin**
ca. 100 cm breit, reine Seide, die wunderbar weichfließende Glanzseide, in vielen Farben Mtr. 9.50, 5.90
- Satin Liberty**
ca. 85 cm breit, Kunstseide mit Seide, hochglänzende Qualität Mtr. 5.95
- Crêpe Veloutine**
100 cm breit, Wolle mit Seide, gute Qualitäten, in enormen Farbsortimenten 5.90, 4.50
- Crêpe Veloutine**
ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, zwei Standardqualitäten, die sich bewährt haben Mtr. 8.50, 7.25
- Crêpe de chine**
ca. 100 cm breit, reine Seide, bringen wir in Riesensortimenten 5.90, 4.50, 3.75

Strümpfe — Socken

- Damen-Strümpfe**
baumwolle meliert, strapazierfähige Ware 85
- Damen-Strümpfe**
vortrefflicher Seidenfaser, in modernen Farben Paar 1.75
- Damen-Strümpfe**
wolle mit Seide meliert, vorzügliche Qualität Paar 2.45
- Damen-Strümpfe**
reine Wolle gewebt, schwere Qualität, gute Straßenfarben Paar 2.90
- Damen-Strümpfe**
Wolle mit Seide, erstklassige Qualität, moderne Farben, II. Sortierung Paar 3.90
- Herren-Socken**
reine Wolle, gewebt, moderne Muster, zum Ausschauen Paar 1.95
- Herren-Socken**
reine Wolle, gewebt, Doppelsoble, aparte Dessins, zum Ausschauen Paar 2.45

Kleiderstoffe

- Neue Traverstoffe**
teils mit kunstseidenen Effekten, in sehr aparter Ausführung Mtr. 1.55, 1.35, 1.25
- Duveline-Travers**
in entzückenden neuen Farbstellungen, für Jumper und Kleider Mtr. 4.50, 2.95
- Crêpe Caid**
130 cm breit, reine Wolle, von der Mode bevorzugt, elegante weichfließende Ware Mtr. 8.50, 5.90, 4.75
- Mantel-Ottomane**
130 cm breit, in marine und schwarz, mit angerauter Abseite . Mtr. 9.75, 6.95, 4.75
- Velour Pepita**
140 cm breit, reine Wolle, hochwertige Qualität Mtr. 6.75

Handschuhe

- Damen-Handschuhe**
imitiert Wildleder, mit aparter Stulpe, Paar 1.40, 1.10, 95
- Damen-Handschuhe**
reine Wolle, gestrickt, mit Flauschstulpe Paar 1.95, 1.45
- Damen-Handschuhe**
aparte Neuheit, Schläufer mit Stulpe, gelb Paar 2.95
- Damen-Handschuhe**
Wachleder, vorzügliche Verarbeitung, elegantes Tragen Paar 4.75
- Herren-Handschuhe**
Wolltrikot, gestrickt, mit breiter Raupe Paar 1.50
- Herren-Handschuhe**
imitiert Wildleder, mit Flauschlutter, gut warm Paar 2.75
- Herren-Nappa**
gutes Leder, II. Sortierung Paar 3.90

Gardinen

- Schlafdecken**
einfarbig mit Rand und gemustert 8.75, 5.75, 2.75
- Schlafdecken**
extra feine Qualitäten 16.50, 15.50, 9.50
- Wolldecken**
vermelhaar arb u Jacquardware 15.50, 13.50, 10.50
- Reisedecken**
in großer Auswahl 45.00, 36.00, 25.00
- Puppenwagendecken**
Sat n m. Füllung 90, 1.25, 90
- Diwandecken**
Halbstr. Strapazierdecken 18.75, 14.50, 8.75
- Tischdecken**
mit Kunstseide, in vielen Farben, 21.00, 14.75, 8.90
- Kissanfüllungen**
in allen Größen 2.45, 1.60, 95
- Bettvorleger**
solide Qualitäten, neue Muster 3.25, 1.90, 95
- Bettvorleger**
gute Pflichware, mod. Farben 12.00, 9.50, 7.25
- Verbindungssteppiche**
90/150, g. Pensert, 24.70, 16.50, 8.75
- Kaffeedecken**
in großer Auswahl, waschechte Qual., 3 05, 2.45, 1.35

Delzielle

- Seal Elektrik**
große Felle Stück 95
- Moufflonette-Kragen**
in gutem Farbensortiment Stück 2.75, 1.90
- Amerikanisch Opossum**
schöne Felle 3.95, 2.95
- Nutrietto-Felle**
besonders schön 3.50, 3.50
- Australische Opossumfelle**
schöne Qualität 9.50
- Australisches Biberette-Fell**
sehr preiswert Stück 4.75

Herren-Wäsche

- WeiBes Oberhemd**
moderner Batist-Einsatz u. Manschetten 3.90
- Zellr-Oberhemd**
doppelte Brust, neue Streifen 4.75
- Zellr-Oberhemd**
doppelte Brust, in Karos und Streifen, Indanthrenfarben 6.75
- Elegantes Popeline-Oberhemd**
gute Verarbeitung 7.90
- Trikotin-Oberhemd**
feinste Qualität, Bielefelder-Verarbeitung 10.75
- Schlafanzug**
aparte Streifen mit uni Beakteen 12.90
- Aparter Binder**
moderne Muster 1.75, 1.45, 1.10
- Unser Rothschild-Spezialkragen**
4fach Macco, moderne Formen, Bielefelder Fabrikat Stück 85

- Strampelanzug**
reine Wolle, mit langem Arm 4.25
- Ueberjäckchen**
Wolle, weiß farbig mit hübschem Besatz Mützen dazu passend 1.95, 0.95
- Kleidchen**
reine Wolle, weiß mit bunf 3.95

Weisswaren

- Linon**
90 cm breit, kräftige Qualität, für Klassen Mtr. 95, 75, 55
- Haustuch**
doppeltbreit, für Betttücher, starkfädige Ware Mtr. 1.45, 1.25
- Linon**
150 cm breit, für Oberbetttücher, strapazierfähige Ware Mtr. 1.75, 1.50
- Damast**
130 breit, gestreift, weiß, solide Qualität, erstklassige eigene Ausrüstung Mtr. 1.75, 1.25
- Damast**
130 cm breit, geblumt, glanzreiche Ware Mtr. 1.95, 1.55

Trikotagen

- Kinder-Schlupfhosen**
angeraut, in Größen sortiert . Stück 48
- Kinder-Leib- und Seelhosen**
gefüttert, erstklassige Ware, in verschiedenen Größen Stück 95
- Damen-Schlupfhosen**
gefüttert, aparte Farben 1.45, 88
- Damen-Schlupfhosen**
gefüttert mit Kunstseiden-Decke, erstklassige Qualität, mit kaum sichtbaren Fäden 2.95
- Herren-Einsatzhemden**
schwere Winterware, weiß, mit modernen Einsätzen 2.95, 1.95

Wollwaren

- Kinder-Garnituren**
reine Wolle, Mätze und Schel 2.95
- Kinder-Lumberjacke**
mit Krazen, hübsche Ausführung . jede weitere Größe 75 Pfg. mehr 3.90
- Knaben-Strickanzüge**
plattiert, moderne Farben, Größe 1 . jede weitere Größe: 75 Pfg. mehr 6.50
- Herren-Weste**
Jacquardmuster und einfarbig, in hübschen Dessins sortiert 12.75
- Damen-Weste**
einfarbig, sortiert, mit Kragen und Gürtel 9.75

Handarbeiten

- Elsdeckchen**
Medeira-Handstickererei Stück 45
- Kissenplatte**
in Stramin, bunt aufgezichnet Stück 95
- Kaffeewärmer-Füllungen**
. 1.85, 1.20
- Tischdecken**
130 cm, rund, mit Spitze und Einsatz 3.95
- Taschentuchbehälter**
Crepe de chine, handgemalt 4.95

Taschentücher

- Herren-Taschentücher**
weiß, mit bunter Kante, oder kariert, sehr preiswert Stück 35, 28, 19
- Macco-Taschentuch**
für Herren, mit modernen, bunten Streifen, vorzügliche Qualität, Stück 48
- Opal-Spiztentuch**
für Damen, in vielen Farben sortiert Stück 35, 22
- Buchstaben-Taschentuch**
für Damen, mit Hobstaum, 6 Stück 1.50
- Damen-Taschentuch**
mit Hobstaum und gestickter Ecke, mit Kölnisch Wasser, Weihnachtspackung 3 Stück im Karton, 1.35

Schirme

- Damen-Schirm**
Halbseide, mit feiner Kante, 12teilig 3.90
- Damen-Schirm**
Halbseide, mit Bordüre 6.50
- Damen-Schirm**
prima Halbseide, schönes Griffsortiment 5.95

Schürzen

- Jumper-Schürze**
Simosen, in sortierten Streifen 1.95
- Damen-Jumperschürze**
Satin, moderne Bordüre 2.45
- Jumper-Schürze**
Starbig, blau-weiß kariert gute Verarbeitung, weiße Form 2.25

Unser Geschäft ist an allen Tagen vor Weihnachten mittags durchgehend geöffnet.

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.